Privilegirte



Schlesische Zeitung.

№ 255. Breslau, Sonnabend den 31. Oktober. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

† Berlin, 28. October. — Aus Danzig ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Prediger Dowiat von der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde einen dreimonatlichen Urlaub zu einer Reise nach Paris und Rom genommen hat, und dieselbe zu Anfang November anzutreten gedenkt, so daß er vielleicht schon binnen wenigen Tagen unsere Stadt passiren dürfte. — Die polizeilichen Maßregeln, welche in diesen Tagen gegen den Prediger Ronge bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt ergriffen wurden, sind durch eine Anzeige in den hiesigen Zeitungen vom 23sten d. M. veranlaßt, wonach am 24sten eine außerordentliche deutsch-katholische Gemeinde-Versammlung zur Berathung über die Synodal-Angelegenheiten stattfinden sollte und Herr Prediger Ronge der Gemeinde einige darauf bezügliche Mittheilungen, so wie auch über den in Schlesien organisirten Provinzial-Vorstand machen wollte. Von dieser Mittheilung ist Ronge durch polizeiliche Vorkehrung abgehalten worden. — Unser pensylvanisches Gefängniß ist seit einiger Zeit dem Fremdenbesuche verschlossen; die früher wohl hier und dort gemeldete Nachricht, daß es aus Gesundheitsrücksichten nicht zur Aufnahme der polnischen Insurgenten geeignet wäre, widerlegt sich durch die Thatsache, daß in den letzten Tagen mehrere derselben daselbst aufgenommen worden sind. Ueber den Anfang des mündlichen Prozesses in dieser Angelegenheit giebt es bis jetzt noch durchaus keine bestimmte Versicherung; es können darüber noch 2, 3 und mehrere Monate vergehen. — Das neue Blatt „die Zeitungshalle", findet im Allgemeinen noch keinen rechten Anklang, obwohl andererseits versichert wird, daß die Zahl ihrer Abonnenten sich schon ansehnlich vermehrt habe. — Von dem Advokat-Anwalt am rheinischen Cassationshofe, Hrn. Volkmar, soll eine interessante Sammlung der Präjudicien jenes Gerichtshofes veranstaltet sein, auf deren Veröffentlichung, wenn sonst keine Hindernisse dazwischen treten, man wohl in kurzer Zeit rechnen darf. — Wenn selbst unsere hiesigen Blätter ab und zu kurze Mittheilungen über den günstigen Fortgang des Vereins für deutsche Statistik machen, so spricht sich darin wohl mehr der Wunsch und die Hoffnung für diese allgemein wichtige Angelegenheit aus, zu deren weiterer Unterstützung nicht dringend genug aufgefordert werden kann.

(B. Z.-H.) Dieser Tage hier eingegangene Briefe sprechen von einer bevorstehenden großen socialen Umwälzung in den Vereinigten Staaten. In Jahresfrist seien wohl 10,000 Individuen, meist dem Stande der Begüterten angehörig, für die Bewegung gewonnen worden, deren Schwingungen über die ganze Union bereits ausgebreitet seien.

Einem Artikel der Posener Ztg. vom 29. October entnehmen wir folgende Stellen: „Wann noch drei Monde ihren Kreislauf werden beendet haben, dann kehrt die Zeit wieder, wo den Zusicherungen gemäß, die der König feierlich seinem Volke gemacht hat, die Vertreter der verschiedenen Landestheile unserer Monarchie zu den provinzialständischen Berathungen zusammentreten. Die Zeit der politischen Apathie ist bei uns vorüber, deshalb bezeichnet dieser Zusammentritt immer eine Epoche unseres Staatslebens, denn es ist die Zeit, wo das Volk auf dem einzigen ihm bisher gestatteten Wege durch das Organ seiner erwählten Deputirten seine Wünsche, seine Bitten, seine Beschwerden an den Thron gelangen läßt und Erhörung und Abhülfe derselben erbittet. Drei Mal ist diese Periode seit dem für Preußen so wichtigen Jahre 1840 wiedergekehrt, bald kommt sie zum vierten Male, und in immer gesteigertem Maße hat das Volk im Großen und Ganzen diesen Berathungen seine Theilnahme und Aufmerksamkeit geschenkt; Bürgschaft genug, daß die Entwickelung unseres inneren politischen Lebens in ununterbrochenem Zunehmen begriffen ist, und daß diese Entwickelung nicht eher wird gehemmt werden können, als bis sie sich mit den Forderungen der Zeit wird ins Gleichgewicht gesetzt haben. Je vertrauungsvoller wir aber der Hoffnung leben, daß dies sich nach und nach zur Wahrheit gestalten werde, und je mehr wir überzeugt sind, daß dies Ziel nur erreicht werden könne, wenn Alle, Jeder in seinem Kreise, die Verwirklichung desselben nach ihren besten Kräften nachstreben, um so unerwarteter kommt die Nachricht, die eben jetzt die öffentlichen Blätter bringen, daß mehre nicht unbedeutende Städte auf das wichtige Recht der Vertretung auf dem nächsten Provinziallandtage zu verzichten gesonnen sind. Man meldet dies namentlich nicht blos von Naumburg, der Stadt, wo sonst so viel für Anbahnung zeitgemäßer Fortschritte geschieht, von Langensalza, Weißenfels und Zeitz, sondern man spricht sogar die Vermuthung aus, daß selbst Magdeburg, dieser Sammelplatz religiösen wie politischen Freisinns sich dem Beispiel dieser Städte anschließen werde. Es ist zwar wahr, daß, wenn wir die Protokolle der letzten drei Provinziallandtage durchblättern, wir finden, daß Sachsen einen unerklärlichen Indifferentismus in Bezug auf die wichtigsten Fragen der Zeit an den Tag gelegt habe: allein es hieße dennoch, unserer Meinung nach, den in der Provinz herrschenden Geist verkennen, wollte man den eben angedeuteten Entschluß aus eben dieser Gleichgültigkeit gegen die Probleme erklären, deren Lösung die Aufgabe der Gegenwart ausmacht. Die Naumburger wenigstens sollen, der Kölnischen Zeitung zufolge, als Grund ihres Verhaltens ausdrücklich die Erklärung zu Protokoll gegeben haben, daß ihnen die provinzialständische Verfassung, weder in Berücksichtigung der Zusammensetzung, noch der Berechtigung des Landtags, mehr genüge, und daß sie bei einem Institute sich nicht ferner betheiligen wollten, welches einer reichsständischen Verfassung hemmend im Wege stehe; und wenn die Stadt Langensalza, dem Vernehmen nach, ihre Weigerung nur dadurch begründet hat, daß ihnen der Landtags-Deputirte zu viel koste, so scheint uns doch, daß auch dieser Grund in einem relativen Sinne zu verstehen sei; wir hoffen dies wenigstens. Allein gleichviel, ob diese Vermuthung richtig oder falsch, welches auch immer die Motive des Entschlusses sein mögen, den Entschluß selbst müssen wir als durchaus voreilig und unüberlegt bezeichnen. Ist er der Ausfluß einer Gleichgültigkeit gegen das wichtigste Recht, welches dem Unterthan, der Regierung gegenüber, als Staatsbürger zusteht, gegen das Recht, Theil zu nehmen, und sei es auch nur durch Mitberathung, an der Regelung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten, so bekundet dies ein Nichtverständniß der eigenen Interessen und der Zeit in einem so hohen Grade, daß man eben nur sagen kann: mögen die, die in ihren eigenen Angelegenheiten nicht mitberathen wollen, dann Alles, was auch immer kommen mag, über sich ergehen lassen, wie die Stürme, von denen sie nicht wissen, von wannen sie kommen und wohin sie führen; der Zeitgeist bedarf ihrer nicht, um sich Geltung und Anerkennung zu verschaffen, er hat der Kämpfer genug auf der Bühne der Welt, die seine Sache zu führen wissen, wehe aber dem, der ihn nicht versteht! Denjenigen aber, die sich zu diesem Entschlusse durch ihren allzugroßen Feuereifer, durch ihr lebhaftes Verlangen, unseren inneren politischen Verhältnissen eine andere Gestalt gegeben zu sehen, verleiten ließen, geben wir zu bedenken, wie wenig geeignet der Weg, den sie einschlagen, ist, um ihr Ziel zu erreichen. Es wird kein Sieg errungen ohne Kampf: sich des Kampfes begeben, heißt das Uebergewicht der Gegner anerkennen. Der König hat seinen festen Entschluß dahin ausgesprochen, unseren Institutionen eine weitere Entwickelung angedeihen lassen zu wollen; die Bestimmung des Zeitpunktes, wann fernere Reformen in dieser Beziehung eintreten sollen, muß und kann jedoch nur der Allerhöchsten Entschließung vorbehalten bleiben. Auch wir wünschen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht für immer dauernd bleiben; so lange aber der Zeitpunkt einer Aenderung noch nicht eingetreten ist, lassen sich wirkliche Erfolge nur dadurch erzielen, indem man seine Thätigkeit dem gegenwärtig den Ständen eingeräumten Wirkungskreise anpaßt, von den gesetzmäßigen Rechten derselben den möglichsten Gebrauch macht und, sich den Umständen fügend, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit fernerer Rechte durch ein ernstes und unverdrossenes Wirken im jetzigen Kreise darthut. Ein altes Deutsches Sprüchwort sagt: wer das Kleine nicht ehrt, ist des Großen nicht werth; möchte man desselben auch mit Bezug auf die hier in Rede stehenden Verhältnisse eingedenk sein. Und in der That, giebt es keinen Wirkungskreis, der zu gering wäre, als daß sich nicht, innerhalb desselben, Bedeutendes und Großes erreichen ließe; wenn die Naumburger deshalb ihre Weigerung, sich bei dem Provinzial-Landtage zu betheiligen, dadurch zu motiviren gesucht haben, weil ihnen die gegenwärtige Verfassung weder in Berücksichtigung der Zusammensetzung, noch der Berechtigung des Landtages genüge, so geben wir ihnen, statt dessen, den Rath, ihre Wirksamkeit dahin zu richten, daß nicht blos von ihnen selbst, sondern aus der ganzen Provinz, Männer auf den Landtag gesandt werden, die mit eben so richtiger Erkenntniß der gegenwärtigen Verhältnisse, wie mit Entschiedenheit und Tüchtigkeit der Gesinnung und des Charakters, ihre erhabene Stellung, als Abgeordnete des Volks wie als Rathgeber der Krone, wahrzunehmen verstehen; alsdann wird man nicht blos ferner nicht mehr der Provinz Sachsen den Vorwurf des Indifferentismus gegen die wichtigsten Fragen der Zeit machen, sondern die Regierung wird auch die Ueberzeugung gewinnen, daß es gleichmäßig in ihrem, wie im Interesse des Volks liege, mit einer weiteren Fortbildung der Verfassung nicht länger zu säumen." — „Man fragt vielleicht endlich mit einer gewissen Spannung, welche Stellung die Regierung einer solchen Demonstration gegenüber einnehmen werde? Zunächst scheint uns allerdings keine Berechtigung vorzuliegen, irgend einen Ort zur Beschickung des Landtags wider seinen Willen zu zwingen, denn überall im deutschen Staatsrechte und so auch in den speziell preußischen Bestimmungen ist zwar von einer Berechtigung und Befugniß zu einer solchen Beschickung die Rede, nirgends aber von einer Verpflichtung, zu deren Erfüllung Jemand zwangsweise angehalten werden könnte, ja ein Ministerial-Rescript vom Jahre 1833 spricht dies mit Bezug auf einen einzelnen concreten Fall, wo deshalb angefragt wurde, ausdrücklich aus."

Königsberg, 27. Oct. (Königsb. Z.) In der Stallengasse und Reifschlägergasse sind 2 Häuser, das erstere mit 28, das letztere mit 14 Zimmern neu und ausgebaut, um die einzelnen Zimmer an ärmere Leute für 20 bis 24 Rthlr. jährlich zu vermiethen. Kaum fertig geworden ist auch das Haus in der Stallengasse von ärmeren Leuten bezogen worden.

Naumburg, 24. Oct. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung ist, wie bereits in diesen Blättern gemeldet ist, durch eine Cabinetsordre aufgelöst worden. Diese ist in dem hiesigen Kreisblatt durch den Magistrat veröffentlicht und lautet folgendermaßen: „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 27. d. M. dessen Anlagen zurückerfolgen, mit Mißvergnügen ersehen, daß die Stadtverordnetenversammlung in Naumburg sich geweigert hat, die Wahl eines Landtagsabgeordneten und seiner Stellvertreter vorzunehmen und ungeachtet der ihr ertheilten Belehrung über die Ungesetzlichkeit einer solchen Weigerung bei derselben beharrt. Da Ich nicht zugeben kann, daß eine Stadtverordneten-Versammlung durch beharrliche Pflichtvernachläßigung der von ihr vertretenen Bürgerschaft die Ausübung ihrer politischen Rechte entziehe, bevor dieser selbst Gelegenheit gegeben ist, ein solches Verfahren zu mißbilligen, so bestimme Ich auf Grund des §. 83 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 hierdurch, daß die jetzige Stadtverordnetenversammlung zu Naumburg aufgelöst und statt derselben unverzüglich eine neue gewählt werden soll. Zugleich erkläre Ich diejenigen Mitglieder der jetzigen Stadtverordnetenversammlung, welche an der die ständische Wahl betreffenden Verhandlung vom 29. Aug.

d. J. Theil genommen haben *), für die nächsten sechs Jahre für unfähig, wieder zu Stadtverordneten gewählt zu werden, weshalb dieselben bis dahin von der Liste der wählbaren Bürger auszuschließen sind. Sollte die neue Stadtverordnetenversammlung abermals die Wahl eines Landtags-Abgeordneten ablehnen, so werde Ich die Stadt Naumburg für unfähig zur Ausübung der ständischen Rechte erklären und ihr die Virilstimme auf dem sächsischen Provinziallandtage, sowie die Vertretung auf dem Kreistag entziehen, während über die anderweitigen Folgen, welche daraus in Beziehung auf die Gemeinde-Verwaltung der Stadt hervorgehen könnten, Meine Entschließung vorbehalten bleibt. Ich beauftrage Sie, diese Meine Willensmeinung sämmtlichen stimmfähigen Bürgern der Stadt bei Einberufung zur Wahl der neuen Stadtverordnetenversammlung ausdrücklich bekannt zu machen. Groß-Tinz, 29. Sept. 1846. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Cabinetsminister v. Bodelschwingh. (Der hier angezogene §. 83 der der Städteordnung lautet: „Sollte eine Stadtverordnetenversammlung fortwährend ihre Pflicht vernachläßigen und in Unordnung und Parteiung verfallen, so werden Wir sie nach genauer Untersuchung auflösen, die Bildung einer neuen Versammlung nach Befinden wieder anordnen und die Schuldigen auf gewisse Zeit oder auf immer für unfähig zu einer neuen Wahl erklären.")

Bonn, 23. Oct. (N. K.) So eben wird mir mitgetheilt, daß die Vertreter des **Hermesianismus** von sehr beachtenswerther Seite her den Rath erhalten haben, unter den gegenwärtigen Umständen weder nach Rom zu gehen, noch dort ihre Sache vorzutragen, da es dem Papste inmitten so vieler Schwierigkeiten nur unangenehm sein müßte, über das in Rede stehende Thema zu einem Beschlusse gedrängt zu werden. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß jene Herren dem ertheilten Rathe Folge leisten werden. (Danach ist die neuliche Mittheilung der „Zeitungshalle" zu berichtigen.)

Aus Westfalen, 22. Octbr. (Köln. Z.) Für die westlichen Provinzen der Monarchie, die Rheinlande und Westfalen, wird vom 1. Januar k. J. an eine Monatsschrift unter dem Titel: „Rheinisch-westfälisches Städteblatt für städtisches Gemeindeleben und freies Bürgerthum" erscheinen.

Deutschland.

Vom Main, im October. — Es ist in der That begründet, daß die französische Regierung die gegenwärtigen schweizerischen Wirren von einem Gesichtspunkte auffaßt, welcher ihr eine Intervention der Mächte als wünschenswerth erscheinen läßt. Weniger die Vorbereitungen zu einer centralisirten schweizerischen Republik als der sogenannte kommunistische Charakter der siegreichen Bewegung in Genf und ihre Verbindungsfäden mit dem Süden Frankreichs scheinen die Besorgniß der französischen Regierung erregt zu haben. Ein Grauen soll Hrn. **Guizot** überkommen sein, als er inmitten der spanischen Triumphe, die Kunde von dem Falle Genfs empfing, der Wiege seiner Erziehung, der großen Schule seines und der ihm verwandten Geister. Es giebt Dinge, die sich eher nachfühlen als schildern lassen, und deren Bedeutung eine dämonische ist. Kalvin's Wirkungsstätte, Necker's Schule, Guizot's Schule, jene weltberühmte, elegante, wissenschaftliche Heimath tiefsinniger Geister, welche auf religiösem und politischem Gebiete Ausgleichungen versuchten — fallend in demselben Augenblicke, fallend durch die Fäuste des Proletariats, da eben der Triumph jener politischen Schule zeitlich gesichert und erreicht scheint. — Das ist ein Moment, das mindestens beachtet zu werden verdient. Man hört nun versichern, daß eine Intervention für die Schweiz, wenn auch von Frankreich vorgeschlagen, **nicht** von Denen gutgeheißen wird, auf deren Betheiligung man dabei rechnete.

Wiesbaden, 20. Octbr. (Elbf. Z.) Hr. Konsistorialrath Schulz hat um Entbindung von seiner Abgesandtenwürde beim Gustav-Adolph-Verein nachgesucht, aus dem Grunde, weil bei der Ausschließung Rupp's, für welche er in seinem Irrthume gestimmt habe, grobe Formfehler vorgekommen. Er erklärt, daß er sich gleichsam nicht mehr würdig fühle, solche Stelle zu versehen, obgleich er überzeugt sei, daß man einer Kirche angehören müsse, um als Wortführer am Gustav-Adolph-Vereine Sitz und Stimme zu haben. Der sonst hochverehrte, in jeder Richtung hochzuachtende Mann sagt hier ein wahres Wort, aber ein Wort, welches nicht geeignet ist die Sache zum Abschlusse zu bringen, indem das Wort **Kirche** noch gar nicht bestimmt ist, das Wort **Kirche** wohl nicht mit **Staatskirche** verwechselt werden darf. Der Gustav-Adolph-Verein soll doch gewiß nach dem Willen seiner Stifter, seines gekrönten Schutzherrn, mehr umfassen als die preußische Staatskirche, um so mehr, da er nicht in Preußen entstanden, da er vielmehr vom Sachsenlande aus in Anregung gebracht worden, und in mehreren katholischen Ländern Mitglieder und Mitgliedschaften zählt. Es wäre in der That zu engherzig, wenn dieser achtungswerthe Verein nur die Staatskirche als evangelische Kirche erkennen wollte, den Begriff Kirche bloß auf die Grenzpfähle des Staates ausdehnte und sich lediglich auf politische Grenzen beschränkte, sich durch diese Beschränkung zerstückelte; wenn der Verein vergessen könnte, daß er vielmehr dazu dienen soll, die durch Grenzpfähle getrennte evangelische Staatskirche, alle getrennten evangelischen Kirchen, oder, wie man will, Konfessionen, in eine geistige Kirche zu vereinigen.

Hamburg, 22. Octbr. (N. K.) Die Eröffnung der **Berliner Bahn** ist einigermaßen übereilt worden. Denn obgleich die Fahrten recht regelmäßig geschehen und die ganze Einrichtung in Betreff der Solidität, Zweckmäßigkeit und Eleganz sich vortheilhaft vor andern auszeichnet, so sind doch die Bahnhöfe dermalen fast noch auf keiner Station vollendet. Auch die Fahrt von Boitzenburg bis hieher hat ihre großen Uebelstände; oft fährt das Schiff wegen allzu seichten Wassers auf den Grund, oft ist es so überladen, daß bei der Ankunft in Hamburg die ärgste Verwirrung wegen Ausgabe des Gepäcks stattfindet. Zwar verkündet die Direction noch vor Jahresschluß die **Vollendung der ganzen Linie**, und es mag denn auch die Möglichkeit dazu vorhanden sein, wenn **Dänemark** es nicht wieder ist, welches daraus eine Unmöglichkeit macht. Man weiß, unter welchen drückenden Umständen diese Macht die Konzession für die ihre deutschen Gebietstheile berührende Strecke ertheilt hat. Nicht genug, daß eine Zweigbahn nach Lauenburg gebaut und alle Lauenburger darauf unentgeltlich befördert werden müssen, so verlangt Dänemark weiter, daß die Eröffnung dieser Zweigbahn zugleich mit Eröffnung der Hauptbahn stattfinden solle. Nun ist aber die Zweigbahn in Folge der großen Bodenschwierigkeiten noch weit zurück; will man also in Kopenhagen am starren Buchstaben festhalten, so steht es der dänischen Regierung frei, auf geraume Zeit die fertige, für den deutschen Verkehr wichtigste Bahn dem Betrieb zu entziehen. Man hat im Binnenlande keine Vorstellung, mit welchen Hemmnissen der dänische Nachbar jeder Lebensregung des deutschen Elementes entgegenzutreten versucht, und wie er sich durch keinen Fehlschlag abschrecken läßt, bei irgend passender Gelegenheit davon die unverhohlensten Beweise zu geben. Lübeck ist diesen Umtrieben ganz erlegen.

Hamburg, 27 Octbr. (B.-H.) In den Staaten des **Zollvereins** steht, nachdem die Beschlüsse des Berliner Congresses gegenseitig ratificirt worden sind, deren endliche Publikation zu erwarten. Trotz der großen Geheimhaltung, selbst gegen die englischen Anfragen, hat doch Dies und Jenes zur öffentlichen Kenntniß transpirirt. Mit Ausnahme der Aufhebung des Zolls auf Mehl, betreffen die anderweiten Beschlüsse eine **Erhöhung** der Tarifsätze, zwar nicht so hoch und durchgängig, als die drei süddeutschen Staaten beantragten, aber doch immer zu einem Betrag, welcher den Zollverein noch entschiedener als bisher auf dem Standpunkt des Schutzsystems festhält. **Baumwollengarn** soll der Centner von 2 auf 3 Rtl., **Flachsgarn**, auf der Maschine gesponnen, von 5 Sgr. auf 2 Rtl. erhöht worden sein, desgleichen sind die Zölle auf ungebleichte, nicht appretirte **Leinwand** im Interesse des Fabrikanten gebessert worden. Dagegen hat der Antrag auf Rückzölle, in Folge der dagegen vorgebrachten finanziellen und administrativen Bedenken, nicht durchdringen können. Privatbriefe melden uns aus Berlin, daß der Vertrag **Englands** mit dem Zollverein vom Jahre 1840 von letzterem **gekündigt** worden sei, und sehen darin einen entscheidenden Schritt **für** den Erfolg der von Hrn. v. Rönne zum Schutz der directen Fahrten beantragten Differential-Zölle. So viel ist allerdings gewiß, daß ohne Aufkündigung jenes englischen Vertrags von einem System der Differential-Zölle keine Rede sein könnte.

Altona, 27. Octbr. (H. N. Z.) Man hört hier mit Bestimmtheit behaupten, daß dem Polizeimeister in Kiel, Justizrath Wittrock, dessen Name seit einer Reihe von Wochen vielfach genannt worden, die von ihm nachgesuchte Entlassung bewilligt worden sei.

Altona, 27. Oct. — Unser heutiger Merkur enthält d. d. Sorgenfrei den 19. Oct. 1846 das **Patent**, betreffend die vorzunehmenden Wahlen von Abgeordneten und Stellvertretern zu den ständischen Versammlungen im Herzogthum Holstein für die nächsten sechs Jahre. Für **Schleswig** ist unter demselben Datum ein gleiches Patent erschienen.

Schleswig, 25. Oct. (N. K.) Der Justizrath **Fries**, Abgeordneter des vierten städtischen Wahldistricts (Friedrichsstadt) hat unter dem 23. d. folgende Propositionen eingebracht: „Die schleswig'sche Stände-Versammlung beschließt den Antrag: Se. k. Maj. wollen den Entwurf eines Gesetzes, wodurch die persönliche Freiheit gegen administrative Maßregeln gesichert und die richterliche Thätigkeit in Beziehung auf Verhaftete geregelt wird, der diesjährigen Stände-Versammlung annoch zur Berathung vorlegen lassen." — Der Justizrath v. **Leesen**, Abgeordneter von Fehmarn, hat unter demselben Datum folgende Proposition gemacht: „Die schleswig'sche Stände-Versammlung beschließt durch eine Petition an Se. Maj. den König zu erwirken, daß baldmöglichst mit den Senaten der freien Städte Hamburg und Lübeck über die Einführung des sogenannten preußischen Münzfußes daselbst, so wie in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, Unterhandlungen eingeleitet werden."

Schleswig, 25. Oct. — Unter den 18 Propositionen, welche bereits bei unserer Ständeversammlung eingegangen sind, nimmt die des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nicht die letzte Stelle ein, wenn man die Zeitverhältnisse und den Hrn. Proponenten betrachtet. (s. die gestr. Z. unter „Kiel".) Die Stellung desselben wird beurkunden, daß der constitutionelle Sinn angefangen hat, alle Schichten des Volkes zu durchdringen, daß die Hochstehenden den Ideen unterworfen sind, die mit lichter Gewalt durch die Einsicht immer mehr ins Leben treten und das Reich der Freiheit, des Kindes des Selbstbewußtseins, verwirklichen. Ich theile diese Verfassungsproposition Ihnen deßhalb sofort mit: „Die Ständeversammlung beschließt, bei Sr. königl. Maj. darauf anzutragen: 1) daß die Landesrechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein in zeitgemäßer Form dahin entwickelt werden, daß die Stände der Herzogthümer eine entscheidende Stimme, sowohl bei Auflegung und Verwendung der Steuern, als auch bei der Gesetzgebung erhalten; 2) daß zu dem Ende die Ständeversammlung beider Herzogthümer, nachdem die nächsten Wahlen geschehen, vereint zusammenberufen werden und dieser gemeinschaftlichen Ständeversammlung, in welcher jedoch das Corps der schleswig-holsteinischen Ritterschaft anstatt der bisherigen Delegirung einzelner Mitglieder derselben, auf eine zwischen demselben und der Regierung vereinbarte, von der Versammlung in ihrer dermaligen Zusammensetzung aber zu genehmigende Weise vertreten wäre, ein den obigen Grundsätzen entsprechender Verfassungs-Entwurf vorgelegt werde, über welchen die solchergestalt vollständig constituirte Versammlung sich mit der Regierung zu einigen hätte. — **Christian August**, Herzog zu Schleswig-Holstein."

Aus dem Nordschleswigschen, 25. October. (H. N. Z.) Vorläufig sind Berichte der beikommenden Behörden über die stattfindenden Sprachverhältnisse in denjenigen Distrikten des Herzogthums Schleswig eingezogen, in welchem die dänische und die friesische Sprache angeblich als Volkssprache zu betrachten ist, die deutsche dagegen als Kirchen- und Schulsprache gebraucht wird. Besonderes Gewicht scheint in der Berichts-Erforderung auf die numerischen Verhältnisse gelegt zu werden, und nicht undeutlich die Absicht der Regierung daraus hervorzugehen, daß in denjenigen Distrikten die dänische Sprache zur Kirchen- und Schulsprache, und folgeweise auch zur Gerichtssprache zu erheben sein werde, in denen die Mehrzahl der Bevölkerung im gewöhnlichen Leben dänisch spricht. Unsers Erachtens ist dies indeß bei Weitem nicht der alleinige, ja nicht einmal der hauptsächliche Gesichtspunkt, der ins Auge gefaßt zu werden verdient. Wir werden später Gelegenheit haben, hierauf zurückzukommen.

Lauenburg, 19. Oct. (M. Abdz.) Die Hauptstadt des Herzogthums Sachsen-Lauenburg hat eine höchst energische Adresse an Ritter- und Landschaft erlassen, worin sie erklärt, daß sie den offenen Brief als einen bloßen **Privaterlaß** des Königs von Dänemark, nicht aber des regierenden Herzogs von Lauenburg betrachte.

Von der Schlei, 23. Octbr. (Ndd. Bl.) Die Adresse aus der Stadt Flensburg zählt gegenwärtig schon 150 Unterschriften. Ich bemerke, daß die Adresse der Stadt Schleswig mit 497 Unterschriften versehen war, eine Zahl, deren bisher sich noch keine Adresse in Schleswig zu erfreuen gehabt hat. Diese Erklärung der Stadt Schleswig ist von den Städten Eckernförde, Tönningen und Gardingen hier mit 60, dort mit 108 Unterschriften angenommen und von 16 Kirchspielen der Landschaft Eiderstedt mit 750 Unterschriften versehen, dem Präsidenten der schleswigschen Ständeversamnlung überreicht worden. Ferner folgt hierbei die Petition der Landleute aus dem 16. Wahldistrikte. Sie ist aus dem alten Lande der Angeln, aus dem Amte Gottdorf. Ihr reihten sich die Erklärungen der 7 Kirchspiele des 7ten Wahldistrikts kleiner Landbesitzer, friesischer Männer, an. Der Abgeordnete dieses Wahldistriktes, der Kirchspielsvogt D. Lassen, ist zurückgetreten und der Stellvertreter, der Gerichtshalter Andreas Hansen in Leck, betritt zum ersten Mal die Ständeversammlung. Entschieden und klar, ohne Starrsinn, ein Mann von biedrer Gesinnung und hohem Rechtssinn, einst Advokat, gilt sein Rath in seiner Heimath viel. Alle Distrikte beantragten in ihrem Conventbeschlusse zu Lynen den Anschluß an den deutschen Bund. Hrn. Hansen's erste Proposition, die erste der diesjährigen Diät, geht, gestützt auf die Ansicht seiner Wähler, eben dahin. Des 10ten Wahldistriktes friesische Männer, seßhaft an dem drohenden Wogenbrand der Westsee haben in ihren verschiedenen Kirchspielen eine eigene Adresse, ihren ernsten Mannssinn beurkundend, unterschrieben.

Oesterreich.

Wien, 23. Octbr. (N. K.) In den höheren Sphären unserer Administration bereiten sich verläßlichem

*) v. Florencourt befindet sich darunter. D. R.

Vernehmen zufolge bedeutende Veränderungen vor. Der bisherige Justizpräsident Gr. Taaffe soll als Kanzler zur vereinigten k. k. Hofkanzlei kommen, während der Frhr. v. Pillersdorf das Präsidium der Finanzen erhalten und der Baron v. Kübeck in das k. k. Staats- und Konferenzministerium gezogen werden würde.

Russisches Reich.

Petersburg, 22. Octbr. (Z. f. Pr.) Einem Programme zufolge, das die Commission zur Einführung einer neuen Gemeindeverwaltung bekannt macht, wird die feierliche Eröffnung dieser Versammlungen am 25sten October stattfinden. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, „daß alle städtischen Corporationen jetzt zur Wahl ihrer stimmfähigen Committenten zusammen gerufen worden, daß in den nächsten drei Jahren keine Wahlversammlungen stattfinden werden, sondern alle Gemeindeangelegenheiten, als da sind: die Wahl des Stadthauptes und der übrigen Beamten, die Entscheidung der verschiedenen ökonomischen Fragen, die Berathung über die Bedürfnisse und das Wohl der Gemeinde u. s. w. ausschließlich den Committirten überlassen bleibe, auf welche die jetzt bevorstehende Wahl der städtischen Corporationen fallen werde; daß demnach, um für die Zukunft den gehörigen Gang der Gemeindeangelegenheit sicher zu stellen, eine allgemeine und einmüthige Theilnahme sämmtlicher dazu berufenen Personen unumgänglich nöthig sei, — daß dagegen durch ein willkürliches Ausbleiben von den Gemeindeversammlungen die Regelmäßigkeit so wie die Wirkung der Wahlen gehemmt, und dadurch das allgemeine Wohl, in welchem auch das Wohl des Einzelnen enthalten ist, beeinträchtigt werde.

Vom Kaukasus. (Petersb. Z.) Die Tschetschenzen fahren fort, sich zur Unterwerfung geneigt zu zeigen, und wiewohl sie Schamil und seine Naibs noch fürchten, wollen sie sich zur Uebersiedelung ins Gebirge durchaus nicht verstehen. — Am 30. September ging der bekannte Soleiman-Effendi, ein angesehener Geistlicher und Vertrauter Schamils, mit seiner Familie zu uns über. Er war im vorigen Jahre Schamils Hauptagent jenseit des Kubans, der den Geist der Widersetzlichkeit und der feindseligen Unternehmungen gegen uns aufrecht zu erhalten suchte. Außer Soleiman können auch die übrigen vornehmsten Geistlichen so wenig, wie Champsch-Mullah, der noch im Frühling aus der großen Tschetschna zu uns überging, ihre gegenwärtige Lage ertragen, und es ist zu erwarten, daß das weitere Umsichgreifen solcher Stimmungen unter der Geistlichkeit von ganz Dagheſtan Schamil zuletzt in große Verlegenheit bringen wird.

Frankreich.

Paris, 24. October. — Es ist sehr schmerzlich, all die langen Trauerberichte über das Wasserunglück in Mittel- und Südfrankreich lesen zu müssen. An den Loireufern in Orleans lagerten 400 Boote, mit Kaufmannsgütern beladen, von denen 270 untergegangen sind, — der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Franken! Wie viele Menschenleben außer den materiellen Verlusten zu beklagen seien, ist noch nicht ermittelt.

Der Minister der Staatsbauten, dessen Abreise wir gestern anzeigten, hat den Minister des Innern unterwegs getroffen und ist mit demselben, auf die Gewißheit hin, daß die Gewässer gefallen und die Verbindungswege wieder hergestellt seien, hieher zurückgekehrt.

Der Herzog von Aumale ist aus Spanien hier angekommen. Seine Brüder, Nemours und Joinville, werden morgen in Compiegne erwartet.

An der Börse wurde versichert: der Norden Portugal's sei in voller Empörung und in Lissabon selbst sei Aufruhr ausgebrochen. Namentlich habe sich der Volkszorn gegen den in Abwesenheit des Herrn von Varennes daselbst funktionirenden französischen Geschäftsträger, Hrn. Forth-Rouen, den man allgemein als einen der Anstifter der letzten Ministerial-Aenderung und Verfassungs-Verletzung anklage, gewandt.

In Hennebon (bei Lorient) hat am 20sten d. Mts. ein Aufruhr wegen Theurung der Lebensmittel stattgefunden. Zwei Schiffe, die mit Getreide abfahren wollten, wurden an der Abfahrt gehindert. Die herbeigeholten Truppen mußten leider von ihren Waffen Gebrauch machen und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Großbritannien.

London, 23. October. — Die Blätter sind entsetzlich leer an interessantem Stoff.

Den letzten Berichten aus Dublin zufolge beabsichtigt **O'Connell**, die Repeal-Association auf sechs Monate zu vertagen. Nach Angabe der Tory-Blätter, die natürlich dem großen Agitator keine patriotischen Motive unterstellen können, geschieht dies nur, weil die Repeal-Rente so abgenommen hat, daß sie die Kosten, welche die Association zu tragen hat, nicht mehr deckt. — Aus der Grafschaft **Tipperary** gehen noch immer sehr traurige Berichte über die um sich greifenden Gewaltthätigkeiten des Landvolks ein, die indeß weniger in absolutem Mangel an Lebensmitteln, als in der wieder erwachten Prädial-Agitation ihren Grund zu haben scheinen.

Nach der **Dublin Evening Mail** ist Herr d'Eyncourt, Parlamentsmitglied für Lambeth, mit seiner ganzen Familie katholisch geworden; nach dem **Globe** beschränkt sich die Apostasie auf eine seiner Töchter.

Die Admiralität hat einen detaillirten Bericht über den Zustand der in **Sheerneß** liegenden sogenannten Advance ships (ausgerüstete, aber nicht betakelte und nicht bemannte Schiffe) verlangt und über den Belauf der Kosten und Zeit, sie völlig segelfertig zu machen. Es sind dieser Schiffe in jenem Hafen allein 13, nämlich 9 Linienschiffe, worunter zwei ersten Ranges, und 4 schwere Fregatten von 50 Kanonen.

Das große Handelshaus Jeremias Harman hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen 400,000 Pfd. St. (über 5 Mill. Mark Bco.) betragen.

Der bekannte Missionair **Dr. Wolff** hält seit einigen Tagen Vorträge, welche seine sämmtlichen Missions- und andere Reisen seit 1821 zum Gegenstande haben und deren Ertrag er den armen Polen in den verschiedenen Theilen Großbritanniens zugedacht hat.

Der Stadtrath hat die Guildhall zu einem dort für die unglücklichen **Polen** nach dem 9. Nov. (dem Lordmayorstag) zu gebenden großen Festball einstimmig bewilligt. — Der städtische Ausschuß für Verschönerung der Stadt hat bei dem Stadtrath eine Summe von 530,000 Lstlr. (3 Mill. 710,000 Thlr.) für seine Zwecke beantragt.

(B.-H.) Ueber Hull haben wir Berichte aus London vom 24. Okt. Morgens erhalten. Sie sind ohne besonderen Belang. Nach Angabe der **Times** werden keine englischen Häuser, sondern fast nur ausländische, durch die Verluste betroffen, welche das (am 23. bekannt gewordene) Fallissement des Hauses Harman u. Comp. verursacht. — Das Comité der südamerikanischen und mexikanischen Association hat eine Denkschrift an Lord Palmerston gerichtet, in welcher sie ersucht, die Regierung möge gegen die Werbungen einschreiten, welche für Rechnung des vertriebenen Präsidenten in Ecuador, General Flores, in Irland unter dem Deckmantel von Auswanderungsplänen betrieben werden. — Aus Portsmouth wird berichtet, daß der Befehl, das Linienschiff „St. Vincent" segelfertig zu machen, wieder zurückgenommen sei.

Belgien.

Brüssel, 25. Octbr. — Verwichenen Sonnabend gingen einige Frauen aus dem Volke in ziemlich später Abendstunde an einem Hause, das die Ecke der Hoch- und Gerberstraßen bildet, vorüber und hörten aus den Kellergewölben desselben eine klagende Kinderstimme herauf schallen, während das Haus selbst ganz unbewohnt schien. Eine Zeit lang horchten sie, ohne sich den Zusammenhang erklären zu können, bis endlich ein paar Kinder herbeikamen, welche sie daran erinnerten, daß dieses Haus die Anstalt sei, worin der klerikal-wohlthätige Verein der **Dames de la Miséricorde** arme Mädchen in Spitzenklöppeln unterrichten lasse und in dessen Hintergebäude die Nonnen wohnten, welche dieser Anstalt vorstehen. Ein anderes Mädchen, daß diese Anstalt besuchte, erinnerte sich dann, daß eine ihrer Gefährtinnen wegen Ungehorsams in den Keller gesperrt worden war. Die Frauen, wüthend über diese harte Behandlung, zogen so lange an der Schelle, bis endlich eine der Nonnen erschien. Mit Vorwürfen empfangen, entschuldigte sie sich mit einer leichten Vergeßlichkeit und das arme, kaum 10jährige Mädchen wird freigegeben und von den in ziemlicher Menge zusammengekommenen Bewohnern dieses zahlreichen Stadtviertels im Triumph zu den besorgten Eltern heimgebracht. Dieser Vorfall hatte aber ernstlichere Folgen. Den zahlreichen Spitzenklöpplerinnen der Hochstraße und ihrer Nebenstraßen ist nämlich diese Anstalt schon längst verhaßt, denn dieselbe hat zwar scheinbar das Gute, daß sie arme Kinder umsonst im Spitzenklöppeln unterrichtet; da aber die Mädchen, die mit ihrem 9ten Jahre eintreten, sich schriftlich verpflichten, bis zu ihrem 14ten Jahre in der Anstalt zu verbleiben, aber erst in den letzten 2 Jahren eine geringe Retribution für ihre Arbeit erhalten, so bereichert sich die Anstalt auf Kosten ihrer Lehrlinge und thut den von ihrer, ohnedies spärlichen und schlecht bezahlten, Arbeit lebenden Spitzenklöpplerinnen schweren Abbruch. Dieser lang gehegte Groll ward nun durch jene Einsperrung, die während des Sonntags allgemein bekannt ward, zum Ausbruch getrieben und so versammelten sich Montag gegen Abend eine große Anzahl Spitzenklöpplerinnen mit höchst feindseligen Absichten vor jener Anstalt und hätten ihrer Rache durch Zerstörung derselben wahrscheinlich Genüge gethan, hätte nicht die Polizei bei Zeiten die Ruhe hergestellt. Jetzt nun ist eine Bittschrift an die Kammern in Umlauf, worin die Spitzenklöpplerinnen die Schließung jener Anstalt, so wie ein Verbot der ziemlich zahlreichen commerziellen Speculationen des Klerus fordern.

Italien.

Rom, 17. Octbr. (N. K.) Die in Rom bereits bestehenden sieben **Abendschulen** zur Bildung armer Knaben, die sich Handwerken und andern Fächern widmen, und in denen dieselben freien Unterricht in der Religion, Lesen, Schreiben, Orthographie, Geographie, Rechnen, Geometrie und Zeichnen erhalten, haben auch bei den diesjährigen Prüfungen ihren großen Nutzen bewährt und daher Se. Heiligkeit vermocht, zunächst in Rom noch zwei solche Institute an den Plätzen Barberini und Montara auf seine Kosten zu errichten. Diese Anstalten stehen unter der Oberaufsicht des Generalvikars Kardinals Patrizi. — Die Nachricht von der durch Se. Heiligkeit beabsichtigten allgemeinen Vertauschung der **italienischen** Uhr mit der französischen, ist unbegründet; nur die, lediglich die Bewohner des Quirinalpalastes (also Se. Heiligkeit selbst, das Staatssecretariat ꝛc.) interessirende Uhr, ist in die allerdings bequemere französische abgeändert worden; mit den übrigen wird es, da die Mehrzahl des Publikums einmal an die alte Form gewöhnt ist, fernerhin sein Bewenden haben, zumal da es allen denen, die nicht nach italienischer Weise ihre Zeit bestimmen wollen, keineswegs an öffentlichen französischen Uhren fehlt, indem die eine der beiden Uhren an S. Pietro, die eine der beiden am Postgebäude an der Piazza Colonna befindlichen, die Uhr an der Kirche Trinità di Monte über dem spanischen Platze und endlich auch noch die in der Villa Borghese auf diese Weise die Zeit angeben.

Griechenland.

Athen. (Allg. Pr. Ztg.) Das größte Aufsehen machen jetzt hier die neuen **Scharfrichter oder Guillotinen-Meister**. Es werden dieselben, drei an Zahl, eine Rundreise durch das ganze Königreich machen (zunächst nach Chalkis, dann nach Theben, Missolunghi ꝛc.), um durch Hinrichtungen in Masse das Land von seiner gerechten Furcht vor allen jenen Individuen zu befreien, die als längst verurtheilte Räuber und Mörder die Gefängnisse zum Theil seit langen Jahren füllen, weil es der Regierung bekanntlich nie gelingen wollte, die Todesstrafe verwirklichen zu lassen. Zwei minder gefährliche Individuen, ein ehemaliger aber längst wieder auf freiem Fuße lebender Räuberchef und ein wegen Piraterie zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilter Schiffs-Capitain, waren in jüngster Zeit begnadigt worden.

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Grenze, im Oct. (Köln. Z.) Die Vorboten des allgemeinen Aufstandes der christlichen Bevölkerung in Bosnien, Albanien und der Herzegowina treten hier und da bereits ans Tageslicht und es gehört die ganze stumpfsinnige Verblendung der türkischen Gewalthaber dazu, um den drohenden Sturm nicht zu sehen, der sich am Firmament dieses Landes schwarz und düster zusammenzieht. Jedenfalls darf man auf einen furchtbaren Volkskampf gefaßt sein, indem es nicht in der Absicht der Lenker dieses Aufstandes liegt, auf halbem Wege stehen zu bleiben, und nur eine vollständige Unabhängigkeit könnte die zornglühenden Bewohner dieser unglücklichen Gegenden zur Niederlegung der Waffen bewegen. Unter diesen Umständen kann die am 14ten d. M. erfolgende Abreise des Fürsten Michael Obrenowitsch nach Bucharest nicht verfehlen, das größte Aufsehen zu erregen, und die Politiker der Donaufürstenthümer glauben darin einen Zusammenhang mit der dumpfen Gährung in Bosnien zu erblicken, indem der entthronte Fürst Serbiens, in der Ueberzeugung, daß ihm in Serbien selbst kein Weizen mehr blüht, entschlossen sein soll, mit geheimer Beistimmung gewisser Mächte sich an die Spitze der slawischen Bewegung in dem westlichen Theile der Türkei zu stellen, um dort ein neues christliches Herrscherthum zu stiften. Der angebliche Zweck der Reise des Fürsten Michael nach Bucharest ist der Verkauf der bedeutenden Güter des Fürsten Milosch, die eine Rente von 40,000 Fl. abwerfen und nun verwerthet werden sollen. — Die walachische Regierung scheint nunmehr dem Beispiele der serbischen zu folgen und mit allen Kräften auf die geistige Erhebung des Volkes hinzuwirken; nicht nur, daß sie den Schriftsteller Milutinowich mit fünf jungen Männern nach Kiew sandte, um dort Theologie zu studiren, schickte sie unter der Aufsicht des Herrn Stasits dreizehn Jünglinge nach Deutschland, damit sie sich an den Universitäten zu Wien, Prag, Halle, Berlin und Leipzig den Wissenschaften widmen.

Miscellen.

** Unter den zahlreichen Organen für die Interessen der Juden verdient vorzüglich „**der Jude in Deutschlands Gegenwart**" Berücksichtigung, ein Wochenblatt, das der als Schriftsteller bekannte Schlesier **E. Cohn** bei Hoffmann und Campe in **Hamburg** herausgiebt. Dies Blatt will die religiösen und kirchlichen Verhältnisse der Juden nicht besprechen, es will nur die sociale und politische Anerkennung und die bürgerliche Gleichstellung der Juden in Deutschland bei der Staatsgewalt bei den gesetzgebenden Versammlungen, bei der Gesellschaft und bei der öffentlichen Meinung befürworten; es will aber auch dahin wirken, daß von jüdischer Seite jede willkürlich errichtete und eigensinnig aufrecht erhaltene Scheidewand gestürzt und eine Assimilation in der äußeren Erscheinung, Sitte, Sprache ꝛc. angebahnt werde. Was das Blatt bis

jetzt geleistet, rechtfertigt unsere warme Empfehlung desselben.

Köln, 23. Oct. — Der in Ihrem Blatte mehrmals erwähnte, hier stattgehabte Cassettendiebstahl, ist durch Rathskammerbeschluß zur Aburtheilung vor die Assisen überwiesen und wird also hier öffentlich verhandelt werden. — Seit einiger Zeit wurden in den Gast- und Weinhäusern Broschüren ꝛc. aller Art durch Kolporteurs verkauft. Die Polizeibehörde hat nun den Wirthen aufgegeben, dieß bei dem Verlust ihrer Conzession nicht mehr zu dulden, und überhaupt über jeden vorkommenden Fall die Polizei unverzüglich in Kenntniß zu setzen. (N. K.)

Vom Mittelrhein, 23. Oct. — Eine traurige Erscheinung unserer Zeit ist das fast allgemein gewordene Wucher- und Ausbeutungssystem der Landleute gegenüber den Städtern. Es ist so leicht zu erkennen und so schwer zu verhindern, daß selbst der unwissendste Bauer die ihm dadurch zu Theil werdenden großen Vortheile auf den ersten Blick erkennt und dieselbe durch schlaue Zurückhaltung seiner Vorräthe sich zuzuwenden weiß. „Lieber wenig, aber theuer verkauft, als viel und wohlfeil," das ist die einzige und Hauptregel dieses Systems, welches jedoch sehr ernstliche, wo nicht gefährliche Folgen nach sich ziehen kann. (Rh. B.)

Braubach, 21. Oct. — Obgleich in unserer protestantischen Stadt das Leben seit unvordenklichen Zeiten ernster ist, als in den benachbarten katholischen Gemeinden, so bringt doch der neue Wein hier sehr häufige Ausnahmen von der Regel, und sieht man mitunter Leute wanken, welche sonst des besten Rufes der Nüchternheit genießen. Der neue Wein soll auch wirklich nicht nur den Neulingen, sondern den gewandtesten, den geübtesten Trinkern ein Räthsel sein, soll wie durch Zauber den größten fertigsten Schlucker wehrlos niederwerfen, und von den ältesten Greisen als ein Tränklein erkannt werden, welches in diesem Jahrhundert noch nicht da gewesen sei. (Elberf. Z.)

Mehlsack. Am 15. Oct. starb der Bauersohn R. aus Langwalde in Folge übermässigen Genusses an Branntwein. Der Wirth Ruhnau gab nämlich gebräuchlicher Weise den Leuten, welche ihm bei Errichtung seiner Brachstube behülflich gewesen waren, einen Schmaus. R. war ebenfalls Theilnehmer. Obschon stark angetrunken, sollen dennoch einige Kameraden ihn zum Weitertrinken animirt haben. Er trank, fiel gleich darauf in einen bewußtlosen Zustand und starb nach wenigen Stunden. (Br. Kr.-Bl.)

Frankfurt a. M., 24. October. (Lichtbilder auf Zeuge.) Herr F. C. Vogel dahier zeigte uns dieser Tage höchst gelungene Versuche von Lichtbildern auf Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeuge, von ihm und von seiner Frau ausgeführt, welche zugleich die Möglichkeit einer Vervollkommnung aufs deutlichste beurkunden. Es ist bekannt, daß in der Färberei zur Erlangung gewisser Farben die dazu vorbereiteten Zeuge eine Zeit lang der Luft ausgesetzt werden müssen, bevor sie vollendet werden. Herr Vogel glaubt nun, daß bei manchen solcher Vorbereitungen dem Lichte die Wirkungen zugeschrieben werden müssen, welche man bisher der Luft zuschrieb. Er glaubt auch, daß sorgfältige Erforschung der Einwirkung des Lichtes auf die Farbstoffe der Färberei und Zeug-Druckerei manche Vortheile verschaffen könne. (F. J.)

Die diesjährige Messe in Nischnij-Nowgorod war dermaßen mit Waaren überhäuft, daß sie die Bedürfnisse der Käufer weit überstiegen. Eisen, jetzt das wichtigste Produkt des innern Industriebetriebs, war an 3,700,000 Pud für den Werth von 15 Mill. Rubel vorhanden. Linnenfabrikate, besonders flämische Leinwand, fanden zu billigen Preisen großen Absatz. Die Theequantität wird auf 60,000 Kisten angegeben; der Umsatz darin betrug an 25,000,000 Banco-Rubel, größtentheils von Moskauer Großhändlern gekauft. Baumwollenfabrikate bildeten immer einen Hauptartikel dieses Markts. Diesmal wird ihr Gesammtwerth auf 10,000,000 Silber-Rubel angegeben. Alle Manufakturartikel fanden diesmal ihren Absatz um 5 bis 10 pCt. billiger als im vergangenen Jahre. Im Allgemeinen war man mit dem Markte ziemlich zufrieden. (D. Z.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

* Breslau, 29. Octbr. — Heut mit dem Abendzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin mit hohem Gefolge, unter dem Namen eines Obristen von Romanoff, von Berlin kommend, hier angelangt und hat sein Absteigequartier in Sibers Hotel zum weißen Adler genommen. Se. kaiserl. Hoheit setzte am andern Morgen seine Weiterreise über Kalisch nach Petersburg fort.

* Breslau, 29. October. — Die praktischen Resultate der Versammlungen deutscher Rabbiner treten immer mehr hervor. Der vorjährige Beschluß, im Sabbath-Gottesdienste das Vorlesen aus dem Pentateuch statt in einem Jahre erst nach drei Jahren zu beendigen und dadurch auch eine Erklärung dieses kleineren Abschnitts möglich zu machen — eine Einrichtung, welche im Hamburger Tempel bereits seit 27 Jahren besteht — ist nun auch im vorigen Jahre in Bernburg, in diesem hier und in Frankfurt a. M. ausgeführt worden. Die Erklärungen bilden nunmehr einen zusammenhängenden Unterricht für die rechte Auffassung der Bibel und für Bekanntschaft mit derselben. Die dumpfe Gewohnheit scheidet immer mehr aus den Räumen der Synagoge, und die klare Erkenntniß nimmt deren Stelle ein.

Breslau, 30. October. — Der k. k. Hof-Ball-Musikdirector Herr Strauß hat sich heut von hier nach Troppau begeben, um seine zur Zeit daselbst stationirte Kapelle, welche an vierzig Mann zählt, nach Breslau abzuholen. Das Programm zu den im Wintergarten zu gebenden Concerten ist ungemein reichhaltig; die Eintrittspreise werden, wie man vernimmt, sehr bescheiden angesetzt werden. W. A.

** Hirschberg, 28. Oct. — Es ist nothwendig, noch einmal auf die Installationsrede des Herrn Sup. Roth zurückzukommen. Ihr Corresp. in No. 252 der Schl. Ztg. bemerkt, daß sie eben so wie die Predigt ihren Anklang gefunden haben werde. Wie ich indes im Laufe der Woche zu bemerken Gelegenheit gehabt habe, so ist derselbe nicht bedeutend gewesen. Es hat sich recht deutlich herausgestellt, daß unser Publikum der Roth'schen Auffassung des Christenthums entwachsen ist. Der Redner sprach es in seiner Rede unumwunden aus, daß alle diejenigen, welche die Versöhnungslehre nicht in seiner Weise auffassen, nicht länger Mitglieder der evangel. Kirche bleiben könnten und sollten. Es sei ihm wohl bekannt, welche Namen man einem Geistlichen beiläge, der „Christum predige," so „weit sei es schon gekommen, daß Viele von Christo gar nichts hören wollten." Es kommt allerdings viel darauf an, wie man von Jemandem spricht. Manche Vorgänge der neuern Zeit haben hinlänglich dargethan, daß religiöse Duldung das Gemeingut des größten Theils der Bewohner Hirschbergs geworden ist, und daß jede Verdammung oder Ausschließung der Religion wegen, geschähe sie auch in den mildesten Formen, ihren Zweck verfehlt. Während Hr. Sup. Roth nur Einen Weg, nämlich den seinen, annahm, um zum wahren Ziele zu gelangen, nahm Hr. Pastor Hesse mehrere Wege an; wenigstens galten dem letztern, wenn wir seine Predigt richtig aufgefaßt haben, das eifrige, reine Streben nach Wahrheit und die thätige Menschenliebe (der lebendige Christus) als die Grundpfeiler des Christenthums. Seine Rede hat der Gemeinde gezeigt, daß sie sich an ihrem neuen Geistlichen nicht getäuscht habe. Aus einer Stelle derselben schien zwar hervorzugehen, daß man denselben gegen seine Stellung an der hiesigen Gemeinde habe einnehmen wollen; seine Freunde sind dies nicht gewesen. Wer in unserer Zeit wirken will, muß Etwas ganz sein, entweder streng orthodox, oder entschieden freisinnig. Mit den Schwankenden ist's vorbei; ihr Tagewerk ist ein undankbares.

Breslauer Getreidepreise vom 30. October.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	95	Sgr.	87½	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber . .	90	„	82½	„	70	„
Roggen . . .	84	„	80	„	77	„
Gerste	60	„	57	„	52	„
Hafer	37	„	35	„	33	„
Raps	—	„	—	„	—	„

Actien-Course.

Breslau, 30. October.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 104½ Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 96 Br. 95½ Gld
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 95⅜ G. 96 B.
Niederschl.-Märk. p. C. 87 Gld. Pridr. 5% 100¼ Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 80⅝ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 98 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 67¾ u. 68 bez. u. Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 70⅝ Br.

Berlin, 29. Oct. — Die meisten Eisenbahn-Actien sind etwas im Preise zurückgegangen.
Berlin-Hamburg 4% p. C. 95¾ bez.
Nieder-Schles. 4% p. C. 87¼ Br.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 93½ Gld.
Nieder-Schles. Prior. 5% p. C. 100 bez.
Nieder-Schles. Prior. 4½% p. C. 90 Br.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C 104 bez.
Oberschl. Lit. B. 4% p. C. 95 Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 86⅞ bis ⅛ u. ½ bez.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 70½ Br. 70 Gld.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 97 Gld.
Ungar. Central 4% p. C. 89 bis 88½ bez

Vom Bau und Leben der Pflanze, in 6 Vorlesungen.

Ich kann diese Vorlesungen wegen der noch anzufertigenden Figurentafeln zwar erst nach dem 1. Januar beginnen, kündige sie aber jetzt vorläufig an, damit die Gönner und Freunde derselben bei der Eintheilung ihrer Winterunterhaltungen nach Gefallen darauf Rücksicht nehmen können. Mit Hülfe der Tafeln hoffe ich allgemein verständlich werden zu können. Ueber Tag und Stunde der wöchentlichen Vorlesungen werde ich die geneigten Winke der Theilnehmenden gern empfangen und befolgen. Das Nähere zu seiner Zeit.

Breslau den 30. October 1846.

Nees v. Esenbeck.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 29. October. — Se. Majestät der König sind zur Jagd nach Wolfshagen gereist.

Berlin, 30. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. Lettgau zu Breslau und dem katholischen Pfarrer Swertz zu Hommersum, Kreis Kleve, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist von Frankfurt a. M. und Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf v. Königsmarck, von Lenzerwisch hier angekommen.

Berlin, 29. Oct. — Se. Maj. der König sind in Begleitung des Großfürsten Konstantin kk. Hoheit, sowie des Prinzen von Preußen und Prinzen von Würtemberg kgl. Hoheiten, und sonstigem Gefolge am 26. d. M. von hier in die Reviere Grimnitz und Groß-Schönebeck zur Pirschjagd gefahren, haben im Jagdschlosse zu Groß-Schönebeck übernachtet und sind am 27. d. M. wieder hierher zurückgekehrt.

(Dampfer.) Wir hören, daß der Herr Finanzminister an die sämmtlichen Eisenbahn-Gesellschaften innerhalb der preußischen Monarchie ein Circular-Rescript erlassen habe, worin er, fußend auf die Bestimmung des §. 34 des Gesetzes vom 3. November 1838, denselben die Führung einer genauen Rechnung über alle Theile ihrer Unternehmung zur Pflicht macht, damit dieselben alljährlich den vorgesetzten Regierungen eingereicht werden, und damit dadurch das Finanzministerium (das Eisenbahngesetz spricht immer von einem „Handelsministerium", dessen Errichtung leider noch immer in das Reich frommer Wünsche gehört) genauere Anhaltspunkte für diejenigen Feststellungen erhalte, welche demselben durch das Gesetz vorbehalten sind. Eine detaillirte Anweisung für Führer dieser Rechnung ist dem Rescripte beigegeben.

(N. K.) Hrn. v. Richthofen, dem neuernannten Generalconsul zu Jassy, sind Instructionen mitgegeben worden, welche darauf schließen lassen, daß man hier damit umgeht, erweiterte Handelsverbindungen mit dem Orient einzuleiten.

* Se. Excellenz der Minister der geistlichen Angelegenheiten, Herr Dr. Eichhorn, hat auch in diesem Jahre die Geneigtheit gehabt, für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung eine allgemeine Kirchen-Collekte zu gestatten.

△ Berlin, 29. October. — Die ersten Zeichner zu der noch im Bau begriffenen Stargard-Posener, Cassel-Lippstädter und Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn fangen nun an, sich in ihr unabänderliches Schicksal zu fügen und die ausgeschriebenen Einzahlungen zu machen. — Dem Gerüchte, daß der General v. Radowitz, gegenwärtig preußischer Gesandter in Karlsruhe, zum Nachfolger des Kriegsministers v. Boyen bestimmt sei, will man hier keinen Glauben schenken. — Der Reiz der Neuheit füllt das seit dem 26sten d. M. von Herrn Julius eröffnete großartige und geschmackvolle Lesekabinet täglich mit Besuchern. Zu wünschen ist es, daß dies Institut von langer Dauer bleibe, was sich aber leider bei der ökonomischen Gesinnung der Berliner nicht erwarten läßt, da das Entrée vom Unternehmer zu hoch gestellt ist. — Vor einigen Tagen ward hier ein bisher achtungswerther Börsen-Agent, der von vielen Seiten jahrelang das größte Vertrauen besaß, zur Haft gebracht, weil er ihm anvertraute 30,000 Thlr. einer milden Stiftung in Börsen-Speculationen durchgebracht hat, und kein Vermögen besitzt, gedachte Summe zu ersetzen.

† Berlin, 29. October. — In diesen Tagen ist hier wieder ein Opfer des Duells gefallen, der Sohn eines unserer Minister. Er schlug sich mit seinem Gegner auf Pistolen und erhielt einen tödtlichen Schuß. Die Veranlassung zu diesem Duell soll durch persönliche Beleidigung in einem Bierhause gegeben sein. Wir wissen nicht, von welcher Art und Bedeutung diese Beleidigung gewesen sein mag und ob sie sich auf keine andere Weise als durch ein Pistolenduell repariren ließ, das nun diesen für beide Parteien verhängnißvollen Ausgang genommen hat, wohl aber wissen wir, daß in den meisten Fällen Duelle durch ganz unbedeutende, oft unwürdige Motive herbeigeführt werden, was wohl auf die Dauer am meisten dazu beitragen möchte, das Duell selbst auch unter dem christlich-germanischen Volke in Verruf zu bringen, wie dies z. B. jetzt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 255 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 31. Oktober 1846.

(Fortsetzung.)

schon in Nordamerika stattfindet. Daß vorkehrende Gesetze und Einrichtungen wenig oder nichts gegen die Duellpraxis vermögen, steht historisch fest; die einzige Hülfe dagegen ist von dem Einfluß der Sitte zu erwarten, die sich in dieser Beziehung immer mächtiger entfaltet und in der letzten Zeit nicht unbedeutende Proben ihrer Macht abgelegt hat. Die Sitte muß den Muth derer stärken, welche ein Duell abzulehnen wagen, was unter Umständen mehr Ueberwindung und Kraft kosten mag, als darauf einzugehen. Die bisherigen Gesetze gegen das Duell haben zum Theil nicht wenig dazu beigetragen, es in der öffentlichen Meinung als gerechtfertigt zu erhalten.

* **Berlin.** Gerichtssitzung vom 27. October. Gerichtshof Criminalgericht h. R., dritte Abtheilung, unter dem Vorsitz des Criminalraths Stahn und dem Beisitze der Kammergerichts-Assessoren Friedrich und Körner. Für den Staatsanwalt: der Kammergerichts-Assessor Blumenberg. In der heutigen Sitzung kam zum ersten Male einer der wichtigeren und verwickelteren peinlichen Fälle, der Versuch: in das Comtoir eines hiesigen Kaufmanns einzubrechen, zur mündlichen Verhandlung. Das Gerücht von der Wichtigkeit der Sache hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen; unter den Anwesenden bemerkt man einen unserer verdientesten Staatsmänner und Chefpräsidenten des höchsten Gerichtshofes des Staates, und den Minister der Justiz eines kleinen deutschen Landes. — Wegen des verspäteten Erscheinens zweier Zeuginnen war der Anfang der Sitzung um 2 Stunden (bis nach 11 Uhr) verzögert worden, und zugleich hatte diese Verzögerung eine andere nachtheilige Folge, indem inzwischen einer der erschienenen Zeugen ohne Erlaubniß des Gerichtshofes sich entfernt hatte. Glücklicherweise waren dessen eidliche Vernehmung in der Voruntersuchung bereits bewirkt worden und da er nur über den Verschluß seiner von den Dieben in Angriff genommenen Geschäfts-Wohnung und über den Befund nach Entdeckung des versuchten Einbruchs Einiges zu bekunden im Stande gewesen, dies aber auch anderweitig festzustellen möglich blieb, so schien es auf die nochmalige Vernehmung dieses Zeugen vor erkennendem Gericht nicht wesentlich anzukommen, und die Verhandlung begann ohne denselben. — Auf der Bank der Angeklagten erschienen zwei wegen Diebstahls schon mehrmals bestrafte junge Menschen; sie hatten den den Kennern nicht entgehenden, lauernden und doch scheuen Blick ausgelernter Verbrecher. Der eine von ihnen war auch schon wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewohntem Gebäude bestraft worden. — Der Thatbestand des ihnen jetzt zur Last gelegten Verbrechens ist in der Kürze folgender: In der Nacht vom 20sten zum 21sten August d. J. in der ersten Stunde nach Mitternacht hatte der Nachtwächter des Bezirks an der Herkulesbrücke eben als er bei einem Hause der Burgstraße vorübergeht, von dem Flure her ein ungewöhnliches verdächtiges Geräusch vernommen, und da er schon in der Nacht vorher die Hausthür wider die Gewohnheit unverschlossen gefunden, so will er versuchen sie zu öffnen; es gelingt ihm dies aber nicht, obgleich sie wiederum unverschlossen, da sie scheinbar von innen zugehalten wird. Nachdem er zwei andere Wächter aus der Nähe herbeigerufen, dringt er mit einem derselben in das Haus und sieht zwei Männer nach dem Hofe flüchten, hier aber verschwinden. Mit Hülfe anderer Personen wird das Haus sogleich durchsucht, worauf endlich in einem Seitenflügel auf dem obersten Treppenflure in einer Ecke ganz zur Erde niedergekauert die beiden Angeklagten gefunden und ergriffen wurden; während man sie die Treppe hinunter führt, gewahrt eine Hausbewohnerin voller Schrecken, wie der größere der Ergriffenen ein langes spitzes Messer dem hinter ihm folgenden kleineren zusteckt; indeß auf den Angstruf des Mädchens gelingt es dem begleitenden Nachtwächter, ihm das Messer zu entreißen. Außerdem werden Dietriche, Hausschlüssel und Schwefelhölzer in den Taschen beider Menschen vorgefunden, endlich auch in der Nähe des Ortes, wo man sie ergriff, ein Brecheisen und in einem Versteck eine Blendlaterne nebst einer Diebstasche mit Dietrichen und anderen Sperrwerkzeugen. Auf dem unteren Hausflur waren bereits das Schließblech einer zum Geschäftszimmer des erwähnten Kaufmanns hinführenden Flurthür halb abgebrochen, so daß die mit einem Drückerschloß versehene Thüre nur mit leichter Mühe zu öffnen gewesen. Der Einbruch selbst war also noch Versuch geblieben, abgesehen davon, daß die Hausthür wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels geöffnet worden. Die Angeklagten leugneten, in diebischer Absicht in das Haus gekommen zu sein und einen Einbruch versucht zu haben; sie behaupteten, daß sie einem im Hause wohnenden Dienstmädchen, mit welchem der eine von ihnen seit einigen Tagen in einem Liebesverständniß gewesen, nachgegangen, von ihr in das Haus eingelassen und dann bei dem späterhin entstandenen Lärmen überrascht worden wären. — Allein die Oeffentlichkeit übt selbst auf die verderbtesten Menschen eine solche Gewalt, daß im Aussprechen einer Unwahrheit, je frecher sie ist, desto mehr Worte, Stimme, Blick und Gebehrde den Sprechenden verräthen, und gleichsam umgarnt von den gespannten Blicken der anwesenden Menge, kommt mancher feine Zug der Lüge, der Einem oder Zweien gegenüber wohl immer verborgen bleiben würde, an das Licht und wird sogleich in seiner ganzen Blöße erkannt. Auch die beiden Angeklagten des heutigen Tages, so geneigt sie im Lügen und Leugnen sich zeigten, wagten es kaum bei ihrer offenbaren lügnerischen Ausflucht gegen Richter oder Zuhörer die Blicke aufzuschlagen, und obwohl sie bei den in der Voruntersuchung gemachten Angaben zu verbleiben schon für gerathen halten mußten, so fühlten sie doch das Gehaltlose ihrer Behauptungen zu gut, um auf dieselben ein entscheidendes Gewicht bei ihrer Vertheidigung zu legen. — Eine Verurtheilung der Angeklagten konnte übrigens selbst nach ihrer Auslassung nicht mehr zweifelhaft sein, da das Strafgesetz (§. 1166) bestimmt: „Diebe, welche sich des Nachts in Häuser schleichen, oder sich über Nacht in denselben verschließen lassen, haben die Strafe des gewaltsamen Diebstahls verwirkt.“ Die Angeklagten zeigten auch bei ihrer Verantwortung, daß sie diese Bestimmung sehr wohl kannten; denn sie suchten fast übereinstimmend, ihr Verkriechen bei dem im Hause entstandenen Lärmen durch die Angabe zu rechtfertigen: daß sie, als bestrafte Personen, von Neuem als Diebe behandelt zu werden gefürchtet, indem ihnen bei ihrer Entlassung aus der Strafanstalt bekannt gemacht worden: sie würden wie Diebe bestraft werden, sobald sie Abends bei Sonnenuntergang nicht in ihrer Schlafstelle, vielmehr in fremden Häusern betroffen werden würden. Der Gerichtshof erkannte, ihres Leugnens ungeachtet, in Betracht des Umstandes, daß sie mit gefährlichen Werkzeugen versehen gewesen, gegen jeden der beiden Angeklagten die Strafe des gewaltsamen Diebstahls unter erschwerenden Umständen, und zwar außer der körperlichen Züchtigung (von zwanzig Streichen) gegen den bereits wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewohnten Gebäuden bestraften F. zwei und ein halbes Jahr, und gegen den bis jetzt noch minder schwer bestraften K. eine zweijährige Zuchthausstrafe. Die Sitzung hatte von 11 bis nach 3 Uhr gedauert, da 10 Zeugen hatten vernommen werden müssen. In Betreff der beiden zu spät erschienenen, so wie des vor eröffneter Sitzung ohne Erlaubniß des Gerichts fortgegangenen Zeugen wurde die Festsetzung der Ordnungsstrafen vorbehalten.

Naumburg, 27. October. (D. A. Z.) Seit zwei Tagen befindet sich in unserer Stadt ein kleiner Congreß von Buchhändlern; wenn ich recht unterrichtet bin, fünf von Berlin, zwei von Gotha, zwei von Leipzig und einer von Jena. Hier in der Stadt ist die Meinung verbreitet, diese Herren seien behufs der Verlegung ihrer Messe von Leipzig nach Naumburg hier versammelt. Dem ist jedoch, wie mir von mehren derselben versichert wurde, nicht so; vielmehr beräth diese Versammlung über den Entwurf eines Statuts zur Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Anstalt der deutschen Buchhändler und wird uns morgen wieder verlassen.

Vom Rhein, 22. Oct. (A. Z.) Das Gerücht, als beabsichtige Frankreich eine bewaffnete Intervention in die Schweizer oder Genfer Angelegenheiten, erhält durch Briefe aus Paris von unterrichteter Hand seine Widerlegung. Nach diesen Briefen soll das französische Cabinet seinen festen Entschluß kund gegeben haben, nicht anders als auf diplomatischem Wege verfahren zu wollen, den einzigen Fall ausgenommen, daß Truppen irgend einer fremden Macht die Schweizer Grenze überschreiten sollten, wo dann Frankreich, wiewohl wider seinen Willen, sich freilich genöthigt sehen würde ein gleiches zu thun. Aehnliche Dispositionen setzt man hier auch bei Oesterreich voraus; nur in Bezug auf Preußen hegt man einige Zweifel, und glaubt, daß dasselbe für eine entschiedenere Politik gestimmt sei. — Man war in Paris über die Haltung Großbritanniens in der spanischen Politik nicht mehr so beruhigt, wie es vor einigen Wochen der Fall war. Die Leichtigkeit, mit der man früher die Frage behandelte, scheint einer trüben Ahnung Platz gemacht zu haben, und man erwartet mit sichtlicher Spannung die täglichen Mittheilungen, die man von den Küsten des Mittelmeeres gewöhnlich erhält. Die Briefe, die aus London eingehen, sind nicht geeignet diese Besorgnisse zu vermindern, obgleich England seine Genugthuung wohl anderswo als zunächst an den spanischen oder französischen Küsten suchen wird.

Heidelberg, 23. October. (Fr. J.) Nachdem die sämmtlichen Mitglieder zur Ausführung der Paulusdenkmünze dem hochverdienten Jubelgreise H. E. G. Paulus die zu seiner Ehre von dem k. bayerischen Hofgraveur J. J. Neuß zu Augsburg verfertigte Medaille in Gold vor mehreren Wochen in feierlicher Begrüßung überreicht hatten, übergab heute der Vorstand des Comités, Professor Dr. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, dem Gefeierten ein Exemplar dieser Münze in Silber und ein anderes in Bronce mit dem auf weißem Atlas gedruckten und geschmackvoll eingerahmten alphabetischen Verzeichnisse sämmtlicher Freunde und Verehrer desselben im In- und Auslande, welche auf die Denkmünze unterzeichneten. Möge der unermüdliche Kämpfer für Licht und Recht, der am 1. September sein 86stes Lebensjahr angetreten hat, noch lange im Besitze ungeschwächter Körper- und Geisteskraft die Entwickelung eines Geschlechtes schauen, zu dessen freier, rationeller Hebung in Wissenschaft und Leben er in rastloser Wirksamkeit so Vieles beigetragen hat!

Kopenhagen, 24. October. (H. C.) Die heute hier angelangte Nachricht, daß Beseler zum Präsidenten der schleswigschen Ständeversammlung erwählt worden, hat einen tiefen Eindruck gemacht. Man betrachtet diese Wahl lediglich vom Gesichtspunkte der Demonstration und vergißt dabei, daß, man mag nun auf Charakter oder auf Kenntnisse, schnelle Auffassung und schnelles Urtheil, so wie auf Arbeitskraft sehen, nicht leicht Jemand gefunden werden wird, der so würdig wäre, den Präsidentenstuhl einzunehmen, wie Beseler, der bekanntlich auch schon bei der Präsidentenwahl im Jahre 1844 eine ansehnliche Menge von Stimmen hatte.

Von der russischen Grenze, 20. October. (A. Z.) Aus St. Petersburg erfährt man, daß Englands Einladung an Rußland zu einem gemeinschaftlichen Verfahren in der französisch-spanischen Heirathssache eine Erwiederung erhalten habe, die, dem Sinn nach, mit den auf gleiche Veranlassung erfolgten Antworten von Seite Oesterreichs und Preußens vollkommen übereinstimme, denn auch in St. Petersburg scheint man durch die von Lord Palmerston angeführten Gründe nicht völlig überzeugt worden zu sein, daß die Heirath des Herzogs von Montpensier mit der spanischen Infantin gegen den Utrechter Vertrag anstoße. So sieht sich Lord Palmerston Frankreich gegenüber, wenigstens in diesem Augenblick, auf seine eigenen Kräfte angewiesen und daher völlig isolirt. Der eigentliche unzweifelhafte Bruch des Utrechter Vertrags war die Aufhebung der pragmatischen Sanction Philipps V. und die Einführung der neuen Erbfolgeordnung. Dieser Punkt, im Grunde der einzige Punkt, der eine allgemeine Protestation begründen würde, dürfte in London schwerlich eine gleiche Beurtheilung erfahren, wie er sie in den drei conservativen Staaten erfahren hat — eine allgemeine Allianz gegen Frankreich in dieser spanischen Frage ist also auch für die Folge durchaus unwahrscheinlich.

Paris, 26. October. — Die Nachrichten aus den Departements, welche durch das Austreten der Gewässer gelitten haben, fahren fort, die allgemeinste Theilnahme zu wecken. Es sind bereits mehrere Subscriptionen eröffnet zur Unterstützung der Bedürftigsten. Die Verluste sind jedoch so enorm groß, daß die Privatwohlthätigkeit nur die geringsten der geschlagenen Wunden heilen kann. Nach einem vorläufigen Ueberschlag soll der durch die furchtbare Calamität veranlaßte Schaden sowohl am Staats- als Privateigenthum hundert Million Franken übersteigen. Die Compagnie der Eisenbahn von Paris nach Orleans hat eine Unterzeichnung in ihren Büreaux eröffnet und ihren eignen Beitrag dazu auf 30,000 Francs bestimmt. Die Administration der königl. Messagerien hat eine Summe von 6000 Frs. unterschrieben. — In den Bureaux des Journal des Débats ist zu demselben Zwecke eine Subscription eröffnet; die Eigenthümer dieses Blattes haben sich mit einer Unterzeichnung von 500 Frs. an die Spitze der Liste gestellt. Die Loire und ihre Nebenflüsse sind zwar fortwährend im Fallen. Man besorgt jedoch, daß der gegenwärtig wieder stattfindende Regen, wenn er andauert, den Rückgang der Gewässer verzögern werde.

Während des wolkenbruchartigen Regens, der am 17ten und 18. October im Süden fiel, kam in einigen Distrikten in dem Drome- und dem Isere-Departement auch jener farbige Regen vor, den man im Mittelalter für Blutregen hielt. So wurden am 17ten zu Valence die Kleidungsstücke und Regenschirme der Leute auf den Straßen mit röthlichen Flecken und die Dächer mit einer dichten röthlichen Schichte bedeckt. Wahrscheinlich hatten die Wolken, welche sich dort entluden, in einem Wirbel Bodenstücke aufgewühlt und mit fortgeführt. Auch zu Bourgoin und dessen Umgegenden kam das Phänomen des rothen Regens vor.

Diesen Abend wird im Schlosse von St. Cloud großer Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs gehalten werden.

Die großen und eiligen Rüstungen in den englischen Häfen, die Nachricht, daß die Kantone Waadt und Genf aus Anlaß des Zusammenziehens französischer

Truppen an der Grenze ihr Bundescontignent auf den Kriegsfuß setzen und die Voraussicht, daß die neuesten Ereignisse in Portugal Lord Palmerston zum erwünschten Vorwande dienen werden, um sich an Spanien zu rächen, fangen an, in der hiesigen Finanzwelt eine sehr besorgliche Stimmung hervorzurufen, die sich auf der Börse in einer fortwährenden Neigung zum Fallen kund giebt. Auch das Steigen der Frucht- und Brotpreise, das die Vertheuerung aller andern ersten Lebensbedürfnisse nach sich zieht, der vorauszusehende harte Winter, dessen frühe Ankunft schon seit zwei Tagen eintretende scharfe Nachtfroste verkünden, das plötzlich eingetretene Unheil der Ueberschwemmungen, und die fortdauernden Feuersbrünste in den Departements geben Anlaß zu ernsten Besorgnissen, sowohl in den Regierungsregionen, als im Publikum. Man sieht einem unruhigen Winter entgegen, und die Regierung wird sich alle Mühe geben müssen, bei dieser Stimmung der Massen alle Ursache zu politischer Aufregung zu vermeiden. Die diesjährige Session der Kammern wird also durchaus nur mit Gegenständen von materiellem Interesse ausgefüllt und die politische Discussion so viel als möglich beschränkt werden. Selbst in der auswärtigen Politik nimmt das Cabinet jetzt nach dem Hauptsiege in Spanien eine sehr gemäßigte Haltung an; so hat Herr von Pontois den Befehl erhalten, die abgebrochenen diplomatischen Verbindungen mit der Regierung von Genf wiederherzustellen; so tadelt das Journal des Débats bereits den Lissaboner Staatsstreich vom 7ten und legt ihm bekanntlich die Benennungen: „Contre-Revolution" und „Militair-Verschwörung" bei.

Der Censeur de Lyon vom 24. Oct. berichtet, der den Jesuiten sehr ergebene Erzbischof von Turin sei von tiefer Schwermuth befallen aus Mißvergnügen über die Wahl des neuen Papstes und über dessen Reformmaßnahmen.

Der Capitain Lavaud, der Nachfolger des Herrn Bruat im Gouvernement der französischen Besitzungen in Oceanien, wird erst gegen den 10. November hin an Bord der Fregatte „la Sirène" nach Taiti abgehen.

Die spanische Amnestie vom 10. Octbr. wird hier allgemein für ungenügend erkannt; der Ausnahmen sind so viele, daß sie die Wirkung des Gnadenacts fast ganz aufheben.

Die Post aus Bordeaux ist gestern Abend angekommen, hat aber keine Depeschen aus Spanien mitgebracht.

Madrid, 18. Oct. Man liest im Clamor Publico: Hr. Gonzales Bravo, bevollmächtigter Minister in Portugal, der bereits Anstalten getroffen, um gestern nach Lissabon wieder abzureisen, hat seine Abreise suspendirt, da er die Entwickelung der Ereignisse abwarten will, welche gegenwärtig Portugal bewegen. Der Graf von Thomar (Costa-Cabral) hat ebenfalls Madrid nicht verlassen.

Bern. Die neuesten Nachrichten aus Basel und Murten lauten nichts weniger als befriedigend. Denn daß den Baseler Radicalen ein coup de main für den Fall, daß die Regierung nicht vollständig nachgeben sollte, gelingen werde, unterliegt wohl keinem Zweifel, indem sie auf bedeutende Unterstützung jeder Art von der Landschaft und auch wohl weiter her rechnen könnten und die Regierung auch noch den letzten Rest von Kraft verloren zu haben scheint. Die Murtner hingegen haben es wegen der Unruhen in Bern noch nicht gewagt, loszuschlagen. Nun aber diese „glücklich" gedämpft sind, dürfte es auch dort bald anders werden.

Neuenburg. Während Genfer Blätter den Tod des berühmten Agassiz meldeten, sagt der hiesige Constitutionnel: „Wir haben das Vergnügen, unsern Lesern die glückliche Ankunft des Hrn. Agassiz in Neuyork zu berichten.

Waadt. In Aigle ist des Nachts in ein paar Häuser geschossen worden, ohne daß sich jedoch dadurch ein Unglück ereignete. Nach dem Nouv. Vaud. galt dies dem Herrn Ruchet, der hier zur Partei des Auslandes gezählt wird. Die Annäherung der französischen Truppen habe diesen strafwürdigen Wuthausbruch veranlaßt. Die Ortspolizei hat sich sogleich an Ort und Stelle begeben und die Stürmer wurden verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wallis. Der Bischof von Sitten hat öffentliche Gebete angeordnet, um den himmlischen Beistand für die Schweiz anzuflehen. — Die bischöfliche Wohnung ist der Gegenstand nächtlicher Angriffe gewesen. Das Gerücht, daß ein dort in Verhaft sich befindender Geistlicher große Mißhandlungen zu erleiden habe, hat diese Angriffe veranlaßt, die Befreiungsversuche sein mochten. Nun sollen einige der Thäter verhaftet sein und der Staatsrath selbst habe Sicherheitsmaßregeln für die bischöfliche Wohnung getroffen.

Rom, 19. Oct. — Ein Gerücht, daß ein Weltlicher, der Fürst Borghese, zum Kriegsminister erwählt werden dürfte, scheint des Anspruchs auf Glaubwürdigkeit nicht zu entbehren. — Nach französischen Blättern hat der Papst eine **Kommission** von drei Mitgliedern ernannt, um die Codification der in den päpstlichen Staaten geltenden **Gesetze** vorzubereiten. Dieselben sollen die verschiedenen Länder Europa's durchreisen, um die fremden Gesetze kennen zu lernen und dann die Veränderungen vorzuschlagen, die an den römischen wünschenswerth erscheinen mögen.

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.

Der über alles Erwarten gesteigerte Transportverkehr auf der Oberschlesischen Eisenbahn, welcher eine bedeutende Vermehrung der vorhandenen Betriebsmittel erforderlich macht, verbunden mit der Nothwendigkeit, den bei einigen Positionen des Anschlages erforderlichen Mehrbetrag zu beschaffen, veranlaßt uns, die Herren Actionaire zu einer auf den

25. November c., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Börsen-Locale

anberaumten außerordentlichen General-Versammlung der Herren Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ergebenst einzuladen. Gegenstand der Berathung und Beschlußnahme dieser Versammlung werden sein:

1) Vermehrung der Betriebsmittel, Feststellung der hierzu, sowie des zur vollständigen Ausführung und Ausrüstung der Bahnstrecke zwischen Oppeln und der Grenze des Freistaates Krakau erforderlichen Kostenbetrages.
2) Die Art und Weise, auf welche dieser Kostenbetrag aufgebracht werden soll, und Vereinbarung über einen diesen Beschluß betreffenden Nachtrag zum Gesellschafts-Statute.

Diejenigen der Herren Actionaire, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Gesellschafts-Statutes spätestens am 24. November c. im Bureau der Gesellschaft (auf dem Bahnhofe) ihre Actien zu produciren oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen und zugleich ein **doppeltes** Verzeichniß der Nummern derselben zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt: das andere, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, als **Einlaßkarte** dient.

Breslau den 26. October 1846.

Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Seraphine Levy.
Raphael Hirschfeld.

Berlin und Zebenik.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst an.

Oels den 28. October 1846.

Ad. Krause, Premier-Lieutenant im 10ten Linien-Inf.-Regt.
Albertine Krause, geborne Lucas.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28sten d. Mts. zu Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Langenöls den 29. October 1846.

Fritz v. Dresky.
Angelica v. Dresky, geb. Hufeland.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Wilhelmine Otto, geb. Howe.
Adolf Otto.

Breslau den 29. October 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Idalie, geb. von Burghoff, von einem gesunden starken Knaben, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Breslau den 30. October 1846.

Otto v. Zerboni di Spoletti.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen in der 6ten Stunde entschlief sanft meine innigstgeliebte Tochter Emilie an einem gastrischen Fieber. Diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 28. October 1846.

verw. Direktor Schott.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 31sten, zum 3tenmale: **Der Verbrecher aus dem Volke.** Drama in 3 Aufzügen von Max Kurnik.

Sonntag den 1. Novbr.: **Marie, oder: die Tochter des Regiments.** Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti. Marie, Madame Küchenmeister.

Die in No. 253 dieser Ztg. enthaltene Berichtigung des Herrn Robert Reiche bestätigend, erklären auch wir dessen in No. 250 ibid. angezeigte Verlobung mit Fräulein Minna Krause für Machwerk.

Mehrere Freunde der Familie Krause.

Concerte des Künstler-Vereins.

Der unterzeichnete Verein wird in bevorstehendem Winter **sechs** grosse Instrumental-Concerte veranstalten. Dieselben werden immer **Donnerstags**, und zwar **das erste am 12. November** stattfinden. Das Abonnement beträgt für die Person 3 Rthl. Der Eintrittspreis bei **einzelnen** Concerten ist 1 Rthl. In allen hiesigen Musikhandlungen sind Subscriptionslisten ausgelegt.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Wintergarten.

Morgen: fünftes Sonntags-Abonnements-Concert. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Groß-Chelm, Plesser Kreises, sind am 11. September c., Abends 8 Uhr, auf der Hutung bei Podlensie zwölf Stück magere Schweine, welche muthmaßlich auf einem Nebenwege über die Grenze getrieben worden, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß, wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23sten Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 19. September 1846.

Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von circa

1238 ordinairen Deckenbezügen,
1439 " Kissenbezügen,
17 4 " Bettlacken,
2891 " Handtücher,
727 Strohsäcken,
627 Kopfpolstersäcken,
184 Krankenröcken,
207 Paar Krankenhosen,
199 Hemden,
333 wollenen Decken,
309 wollenen Socken,
32 feinen Deckenbezügen,
32 " Kissenbezügen,
41 " Bettlacken,
83 " Handtüchern

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs, als Wäsche-Contingent pro 1846 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions- und Licitations-Termin auf

den 3. November 1846

in unserm Dienst-Gebäude — Kirchstraße No. 29 — anberaumt ist.

Indem wir bemerken, daß ein großer Theil der vorbenannten Lieferungs-Gegenstände aller Wahrscheinlichkeit nach um eine bedeutende Stückzahl vermehrt werden wird, fordern wir Lieferungslustige auf, an dieser Submission und Licitation Theil zu nehmen und vorher die näheren Bedingungen und die Normal-Probestücke entweder bei uns oder bei den Königl. Garnison-Lazareth-Commissionen zu Glatz, Schweidnitz und Neisse einzusehen.

Der Unternehmer, welchem im Termine die Lieferung unter Vorbehalt höherer Genehmigung zugestanden wird, hat 10 pCt. des Lieferungs-Objects in baarem Gelde, oder in Preußischen Staatspapieren, oder in, vom Staate garantirten Eisenbahn-Actien im Termine als Caution zu bestellen.

Breslau den 22. October 1846.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.

Weymar.

Bekanntmachung.

Die Johanne Christiane, verehel. Viehhändler Dittmann, geborne Kabitz, hat nach erreichter Volljährigkeit die hier unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Lüben den 7ten October 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an

1. die nachstehend bezeichneten, verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente:
   1) vom 22. Juni 1806 über 51 Rtl. 8 gGr. (10 Sgr.) für die minorenne Elisabeth Hahn zu Goglau auf die Dreschgärtnerstelle Folio 14 von Weißkirschdorf;
   2) vom 26. Mai 1826 über 51 Rtl. für die Dreschgärtner Johann Heinrich Gebhard'sche Pupillar-Masse von Weißkirschdorf auf Folio 15 von Goglau, und
   3) vom 30. August 1825 über 8 Rtl. für den verschollenen Gottfried Gruschke, modo für die Erben der Wittwe Gruschke, auf Folio 5 von Pfaffendorf Würbener Antheils;
II. die nachbenannten Posten, deren gegenwärtige Inhaber unbekannt sind:
   1) auf der Dreschgärtnerstelle Folio 41 von Goglau Rubr. III. ex intabulato vom 10. November 1788:
      a. No. 1 für die Karsch'sche Mündelkasse 16 Rtl.,
      b. No. 2 für die Müllersche Mündelkasse 12 Rtl.;
   2) auf der Koloniestelle Folio 13 zu Bergthal Rubrica III.
      a. 5 Rtl. 18 Sgr. für die Mündelkasse, 1786 erborgt,
      b. 5 Rtl. 8 Sgr. Muttertheil der 3 Kinder des Hans Heinrich Türk und seines verstorbenen Weibes, geb. Jentsch, auf den Grund der Erbtheilung vom 17. März 1806, ohne Instrument, und
   3) auf dem Hause Folio 31 von Stephanshayn Rubrica III.
      a. No. 1 zur Mündelkasse 8 Rtl., zinsbar vom 9. April 1805,
      b. No. 2 ex intabulato vom 14ten resp. 20. August 1809 für den Herrn Ernst Otto Wilhelm v. Lieres 14 Rtl. 6 Sgr. 6 Pf., welche durch die Cession vom 4. Mai 1831 an die Dreschgärtner Friedrich Wittigsche Pupillar-Masse gediehen,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem sonstigen Grunde Ansprüche haben, werden hiermit aufgefordert, letztere in dem zu diesem Zweck auf

den 7. Dec. c., Vorm. 10 Uhr hier

anberaumten Termine in der Kanzlei des unterschriebenen Gerichts anzumelden oder zu gewärtigen, daß die bezeichneten Documente amortisirt, die sub II. bezeichneten Posten aber in den betreffenden Hypothekenbüchern bei den betheiligten Grundstücken gelöscht werden würden.

Schweidnitz den 18. August 1846.

Das Kammerherr v. Hochberg'sche Gerichts-Amt der Goglauer Güter.

Güter-Verpachtung.

Die Kämmerei-Güter der Stadt Leobschütz, Blümsdorf und Schlegenberg, sollen anderweitig auf 12 Jahre, nämlich von Johannis 1847 bis dahin 1859 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Wir haben den diesfälligen Verpachtungs-Termin auf

den 26. Januar 1847 Vormittags 9 Uhr

in unserm Sessions-Saale angesetzt und laden Pachtlustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß jeder Licitant im Termine auf Erfordern eine Caution von 1000 Rthlr. zu deponiren hat.

Die Auswahl unter den Pachtbewerbern wird der verpachtenden Stadt-Kommune unbeschränkt vorbehalten und die drei Bestbietenden bleiben bis zur Entscheidung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung an ihr Gebot gebunden.

Das bisher gezahlte Pachtgeld beträgt jährlich 2200 Rthlr.

Die Pachtbedingungen, Karten und Vermessungs-Register können während der Amtsstunden, vom 1sten k. M. ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Leobschütz den 9. October 1846.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an nachstehend verzeichnete Hypotheken-Posten und die darüber etwa ausgestellten Instrumente, als:

I. 1) 200 Rthlr. à 5 pCt., haftend für die Frau Rathmann Lange zu Schweidnitz Rubr. III. No. 4. ex instrumento de 29. Septbr. 1803 auf dem Freihause Nr. 33 zu Wüstewaltersdorf, und

2) 100 Rthlr. à 5 pCt., zur Wiederabzahlung für den Präcentor des Jungfern-Gestifts in Schweidnitz, haftend auf demselben fundo No. 5 ex instr. vom 29. Sept. 1803.

II. 80 Rthlr., haftend auf dem Scholtisei-Freihause No. 86 zu Wüstewaltersdorf Rubr. III. No. 1, für die Gottfried Höhnische Euratel, laut Consens de 16. Decbr. 1791.

III. 12 Rthlr. 18 Sgr., haftend auf dem Diensthause No. 1 zu Eckartsberg Rubr. III. No. 3, für die Karl Scholzesche Mündel-Masse ex intab. 30. April 1803.

IV. 50 Rthlr. à 5 pCt., haftend auf dem Diensthause No. 7 zu Eckartsberg Rubr. III. No. 1, für den Dienstknecht Gottfried Mittmann laut Instruments vom 23. August 1802.

V. bürgschaftliche Caution von 300 Rthlr. Gogler'sche Pupillen-Gelder, für den Freigärtner Karl Wilhelm Scholz, eingetragen auf dem Freihause No. 90 zu Wüstewaltersdorf Rubr. III., laut Instruments vom 13. Novbr. 1819.

VI. 50 Rthlr. à 5 pCt., haftend auf dem Robothhause No. 106 zu Wüstewaltersdorf, Rubr. III. No. 4, für die beiden Rose'schen Töchter, laut Instruments vom 3. Januar 1805.

VII. 200 Rthlr. à 5 pCt., haftend auf der Freigärtnerstelle No. 17 zu Toschendorf, Rubr. III. Nr. 7 ex instr. vom 16ten April 1812, für die Johanne Charlotte Hausdorf'sche Curatel.

VIII. 1) 30 Rthlr. schl., haftend für die Gottfried Höhn'sche Curatel auf dem Freihause No. 4 zu Wüstewaltersdorf, laut Hypotheken-Protokoll de 21. Januar 1791,

2) 33 Rthlr. 10 Sgr. à 5 pCt., haftend für die Engel'sche Vormundschaft auf demselben fundo No. 5 ex intab. 29. April 1803, und

3) 16 Rthlr. Kramer'sche Mündelgelder à 5 pCt., auf demselben fundo ex. intab. 29. April 1803.

IX. 1) 20 Rthlr. à 5 pCt., haftend auf dem Diensthause No. 8 Eckartsberg Rubr. III. No. 1, für den Gastwirth Jacob Gärtner in Schweidnitz, laut Instrument de 25. Dec. 1801.

2) 25 Rthlr. à 5 pCt., aus der Gottlob Benjamin Willner'schen Vormundschaft, auf demselben fundo Rubr. III. No. 2, laut Protokoll 26. November 1805, und

3) 25 Rthlr. No. 3 für dieselbe Curatel, laut Protokoll 28sten November 1805, und

X. 10 Rthlr. dem Dr. Dubeck, eingetragen auf dem Freihause No. 74 zu Wüstewaltersdorf, laut Protokoll 26sten Mai 1815,

als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst berechtigte Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu in unserer Kanzlei zu Wüstewaltersdorf auf

den 10. Februar k. J.

anstehenden Termine anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Posten und Instrumente präcludirt, letztere für amortisirt erklärt und die Posten selbst im Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Waldenburg den 22. Octbr. 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Bauer Joseph Raschdorfschen Nachlasses von Oberaltwaltersdorf wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Thl. 1 Allg. L.-R. bekannt gemacht.

Habelschwerdt den 16. October 1846.

Gerichts-Amt Ober-Alt-Waltersdorf.

Auction.

Am 2. Novbr. c. Mittags 12 Uhr werde ich auf dem Zwingerplatze versteigern: ein Wagenpferd und 2 russische Geschirre.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 3. November c. Vorm. 9 Uhr wird die Auction von Tuch-, Bukskinresten und Westenzeugen aus dem Tuch- und Kleidergeschäft Ohlauer Straße No. 1, Kornecke, fortgesetzt.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Die zur Freigärtner Gottfried Frommerschen Nachlaß-Masse gehörigen Gegenstände, als Vieh, Heu, Stroh, Hausgeräthschaften ꝛc werde ich

den 8. November c. Nachmittags von 1 Uhr ab

zu Schlaupe in der Frommer'schen Freistelle an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung, versteigern.

Neumarkt den 29. Oktober 1846.

Wolff, Auctions-Commissarius.

Rindvieh-Auction.

Sonnabend den 7ten November c., Vormittags 10 Uhr soll auf dem Dominial-Hofe zu Carlowitz, Breslauer Kreises, wegen Veränderung der bisherigen Wirthschafts-Führung, sämmtliches Rindvieh, bestehend in 50 Stück, worunter sehr gute Nutzkühe, drei Stück Bullen und einige Zugochsen sich befinden, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eine Gutspacht in Schlesien von circa 1000 Morgen, wird ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Darauf Reflektirende wollen ihre solidesten Anerbietungen unter Chiffre H. K. poste restante Reichenbach, franco gefälligst einreichen, wogegen die strengste Diskretion versichert wird.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.

Donnerstag den 12ten Nov. c. von 8 Uhr Vormittags ab, findet in Oswitz bei der Schwedenschanze der meistbietende Verkauf von mehrentheils Eichenem, Buchenem und Birkenem Strauchholze auf dem Stocke, und in Haufen in größeren und kleineren Loosen gegen gleich baare Zahlung statt.

Hampel, Wirthschafts-Inspector.

Zwei braune, ganz gute Wagenpferde (Wallachen) stehen zum Verkauf

Klosterstraße No. 5.

Hundert und sechszig Stück schöne Rindsleder liegen zum Verkauf beim Fleischermeister Franz Pohl in Gr.-Strehlitz.

Auf dem Dominium Auras stehen 700 Schock weidene Reifstäbe entweder sofort oder zur Schäle für künftiges Frühjahr zum Verkauf.

Ein **Roulettespiel** wird gesucht. Das Nähere auf gefällige Anfragen zu erfahren bei dem Commissionair E. Berger Bischofsstraße No. 7.

Gegen vollständige pupillarische Sicherheit sind aus einer Stiftungsmasse etwa 17000 Rtlr. in Raten von mindestens 1000 Rtlr. und höchstens 10000 Rtlr. auszuleihen. Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Curator zu erfahren.

Breslau am 27. October 1846.

v. Bönigk, Ober-Landes-Gerichts-Rath, Weidenstraße No. 25.

Der vormalige Rittergutsbesitzer Herr von Frieben, Ausgang v. J. „im weißen Storch" hierselbst wohnhaft, wolle mir gefälligst seinen jetzigen Aufenthaltsort anzeigen.

Breslau den 29. October 1846.

Teichmann, Königl. Justiz-Commissar, (Ring No. 9.)

Die am 16ten d. in der Schles. und Bresl. Ztg. eingerückte Warnungs-Anzeige, unterschrieben — verw. Heinze — ist nicht von mir. Verw. Kretschmer Doroth. Heinze, Breitestraße No. 14.

Einladung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich vom 1. November ab Hummerei No. 15 etablire. Für gute Speisen und freundliche Bedienung ist bestens gesorgt.

Breslau den 31. October 1846.

Stein, Restaurateur.

Stahlfedern, die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und 1½ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei F. E. C. Leuckart.

Schreibebücher,

enthaltend 4 Bogen fein Canzleipapier, pr. Dzd. 10 Sgr., empfiehlt

Robert Hübner in Breslau,
Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

Für Jagdliebhaber

empfiehlt eine Auswahl von Jagdtaschen, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspricht bei reeller Arbeit die billigsten Preise.

W. Günzel, Riemermeister, Schuhbrücke Nr. 70.

Patent-Unterjacken

und Unterbeinkleider von Electoral-Wolle, weiße und bunte Manns- und Knabenjacken, so wie Frauenspencer, gefutterte Unterbeinkleider und Jacken von ausgezeichneter Güte empfiehlt zu Fabrikpreisen die Leinwandhandlung von Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

Kieler Sprotten,

als auch frische franz. Cathar. Pflaumen, empfingen wiederum und empfehlen

Gebrüder Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Französ. Catharinen-Pflaumen, ächte Teltower Rübchen

empfing und empfiehlt

A. Riegner, Ring No. 40.

Neue Schott. Fullbrand-Heringe empfing Joh. Wilh. Tietze.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Zu bedeutend ermäßigtem Preise

— geltend bis zu Ende dieses Jahres —

sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Ratibor durch Ferdinand Hirt, in Krotoschin durch Stock:

Niccolo Machiavelli's

sämmtliche Werke.

Aus dem Italienischen übersetzt von **Joh. Ziegler.**

8 Bände, circa 200 Bogen gr. 8. geheftet.
Ladenpreis 13⅓ Thlr.

Jetziger ermäßigter Preis 5⅔ Thlr.

Obgleich die in den Jahren 1832 bis 1841 erschienene deutsche Uebersetzung sämmtlicher Werke Machiavelli's (die einzige deutsche Gesammtausgabe) eben so günstig von der Kritik als vom Publikum aufgenommen wurde, so ist doch der nach Vollendung des Ganzen eingetretene Ladenpreis von 13⅓ Thlr. — 24 fl. rhein. — für Manche ein Hinderniß zum Ankauf gewesen. Vielfachen Aufforderungen entsprechend, hat sich nun der Verleger entschlossen, diese stets zeitgemäßen Schriften dem Publikum zu einem so bedeutend ermäßigten Preise anzubieten, daß sie jetzt Jedermann zugänglich sein dürften.

Der herabgesetzte Preis von 5⅔ Thlr. besteht bis zu Ende dieses Jahres; alsdann tritt der Ladenpreis wieder ein. Einzelne Bände sind nach wie vor nur zu den beigesetzten Ladenpreisen zu haben.

Karlsruhe, 1. September 1846.

Verlagsbuchhandlung von **Ch. Th. Groos.**

Inhaltsverzeichniß und Preisangabe der einzelnen Bände von Machiavelli's sämmtlichen Werken, deutsch von Joh. Ziegler:

1r Band. **Vom Staate,** oder Betrachtungen über die ersten zehn Bücher des Tit. Livius. 1⅔ Thlr.
2r Band. **Der Fürst,** die kleinern politischen Schriften und die Gesandtschaft bei dem Herzog von Valentinois. 1⅔ Thlr.
3r Band. **Die Kriegskunst,** in sieben Büchern, nebst den kleinen militärischen Schriften. Als Anhang: Auszüge aus Quellenschriftstellern zur Darstellung des Standes der Kriegskunst im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts. Mit 11 Plänen. 2 Thlr.
4r Band. **Die Florentinische Geschichte,** in acht Büchern. 1⅔ Thlr.
5r und 6r Band. **Historische Fragmente** und Gesandtschaften und Sendungen. 2 Bände. 3 Thlr.
7r Band. **Lustspiele** und andere poetische Schriften. 1⅓ Thlr.
8r Band. **Freundschaftliche Briefe des Machiavelli.** — Machiavelli's Leben. — Florentinische Geschichte vom Jahr 1492—1512 von Carl Ziegler. 2 Thlr.

Neuestes Werk über Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika,

deren Verfassung, Rechtspflege, Sektenwesen, Lehranstalten, Handel, Finanzen, Heer, Flotte, Sklaverei, Geschichte und Geographie.

Nebst **Rathschlägen für Auswanderer** und einem diplomatischen Anhange.

Von **Francis Wyse.**

Für Deutsche bearbeitet von **Dr. Eduard Amthor.**

3 Bände. 8. Velinpapier. broch. **2½ Thlr.**

Bei der Wichtigkeit, welche für Deutschland eine möglichst genaue und wahrheitsgetreue Darstellung der gesammten Nordamerikanischen Zustände haben muß, bedarf das Erscheinen einer deutschen Bearbeitung dieses interessanten Werkes keiner weiteren Rechtfertigung. Ein **20jähriger Aufenthalt** in den Vereinigten Staaten befähigte den Verf. vorzugsweise, die Resultate seiner Erfahrungen mitzutheilen; weichen seine Ansichten auch häufig von denen anderer neuerer Reisender ab, so dürfte doch eben sein langjähriger Aufenthalt ihm eine genauere Kenntniß des Landes und seiner Verhältnisse verschafft haben, als dies bei einer nur flüchtigen Durchreise möglich sein kann.

Auswanderer werden vielen Nutzen aus diesem Werke schöpfen können; die Beifügung der nordamerik. Constitution in Original und Uebersetzung dürfte willkommen sein.

Renger'sche Buchhandlung in Leipzig.

Vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **Stock.**

So eben erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **Stock** vorräthig:

König, Karte der **Kanäle** und **Eisenbahnen** der **vereinigten Staaten Nordamerika's.** Berlin. F. Bethge.
In Carton 15 Sgr.

Diese Karte ist die erste, welche uns ein anschauliches Bild der Riesenbauten jener Staaten liefert.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **Stock:**

Dr. H. Möller: Der Rathgeber für

Wurmkranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Im Verlage von **L. Weyl & Comp.** in **Berlin** ist soeben erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei **Stock** vorräthig:

Erwiderung Rothschild's I.,

Königs der Juden, an Satan.

5 Sgr. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Von dieser von Rothschild selbst verfaßten, höchst interessanten Schrift wurde die erste Aufl. in Berlin in wenigen Tagen vergriffen.

Dr. L. Weyl, neueste Polterabendscherze.
Hft. V. und VI. à 10 Sgr.

J. Strauss neuestes Werk:
Eldorado-Quadrille f. Piano.
(10 Sgr.)
so wie alle frühern Compositionen zu beziehen von
F. E. C. Leuckart
in Breslau (Kupferschmiedestr. No. 13).

Diesen Sonntag und Montag zur Kirmeß und einem Wurstessen ladet höflichst ein
Weber, Coffetier.

Die Pelzwaaren-Handlung des C. Jaster in Breslau,
Albrechtsstraße No. 2,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Winter die vortheilhafteste Auswahl von Pelzen, Damen-Hüllen-Futter, Pelz-Burnusse, wie auch bloß die Futter zu denselben; Schlaf- oder Morgen-Pelze; Muffe, Kragen für Damen, worunter besonders die modernen Victorin-Krägel anzuempfehlen; Boas, Winter-Mützen, Pelz-Stiefeln und Schuhe, Fußkörbchen, Fußsäcke, Fußdecken, überhaupt Alles, was in diesem Fache Modernes angefertigt werden kann; sowie auch das beste Assortiment in russischem und amerikanischem Zobel, desgl. Nörze-, Marder-, Füchse-, Bären- und alle nur gangbaren Felle.;

Bestellungen werden auf das schnellste ausgeführt und die nur möglichst billigsten Preise in Allem berechnet, so daß das Vertrauen auf Reellität, dessen sich die Handlung schon seit so langen Jahren erfreut, stets gerechtfertigt dasteht, da **Wahrheit** immer ihr Haupt-Prinzip sein sein soll,

Ausserordentlich wohlfeile Ausgabe!

Bei **Basse** in **Quedlinburg** ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Pouillet's Lehrbuch der Physik

und der Meteorologie. Nach der dritten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt, mit Zusätzen und Ergänzungen versehen von Dr. C. H. Schnuse. Erster Band. Mit 18 Tafeln Abbild. Wohlfeile Ausgabe. gr. 8.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Um dieses classische Werk einer größern Verbreitung fähig zu machen, so daß es für jeden Lehrer und Freund der Physik leicht anschaffbar sei, haben wir uns entschlossen, dasselbe auf einige Zeit im Preise (und zwar auf die Hälfte des Ladenpreises) herabzusetzen. Der erste Band dieser wohlfeilen Ausgabe kostet nur 1 Thlr. 10 Sgr., wofür derselbe in allen Buchhandlungen zu bekommen ist. — Der zweite (letzte) Band wird binnen kurzem zu gleichem Preise (= 1 Thlr. 10 Sgr.) nachgeliefert werden.

Neuer Schauplatz der Bergwerkskunde

mit Berücksichtigung der neuesten Fortschritte und Entdeckungen. Herausgegeben und in allgemein faßlicher Weise dargestellt von einer Gesellschaft praktischer Bergleute. Zweiter Theil. Die Grubenzimmerung. Mit 6 Tafeln Abbild. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Théatre de l'enfance.

Par Berquin. Nouvelle édition, complette en un volume. Mit einem Wörterbuche versehen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Berquin's und Bouilly's Jugendschriften stehen in der französischen Literatur bis jetzt noch unübertroffen da. Berquin's „Théatre de l'enfance" eignet sich insbesondere zur Lectüre in höhern Töchterschulen, so wie zum Gebrauch beim Privatunterricht in der französischen Sprache, da außerdem alle Stücke so bearbeitet sind, daß sie von Kindern leicht aufgeführt werden können.

Bei **P. Th. Scholz** in Breslau, Ohlauer Straße No. 68, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Martin Luther's
letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß.

Aus Luthers eigenen Briefen und den Berichten seiner Freunde.
zur
Erinnerung an den 18. Februar 1546
zusammengestellt,
nebst vorangeschicktem kurzem Ueberblicke über das Wirken des Reformators.
Von
Karl Julius Löschke,
vormals Lehrer am königl. evangelischen Schullehrer-Seminar zu Breslau.
Zweite Auflage.
Preis geh. 3¾ Sgr.

Der Herr Verfasser besitzt die seltene Gabe, Geschichtliches in volksfaßlicher Sprache und anregend darzustellen. Auch in dieser Schrift, welche Vieles enthält, was bisher wenig bekannt war, ist es ihm gelungen, des theuern Gottesmannes letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß in einer Weise zu beschreiben, daß daraus jedes evangelische Gemüth Belehrung und Erbauung schöpfen kann.

Die 9te Einzahlung von 10 pCt. auf
Sächsisch-Schlesische Interims-Actien
besorgen bis incl. den 12. November c. gegen billige Provision:
Gebr. Guttentag.

Gänzlicher Ausverkauf von Hüllen und Wiener Mänteln.
Da ich mit Bestimmtheit mein Hüllen-Lager bis Weihnachten d. J. räume, so verkaufe ich den großen Vorrath von ganz modernen Hüllen in verschiedenen glatten und gemusterten Stoffen, in Lama, Neapolitain, Damentuch und Damast, **bedeutend unter dem Kostenpreise**, besonders bitte ich Wiederverkäufer, diese Offerte zu beachten.
H. Lunge, Ring, grüne Röhrseite No. 39 1ste Stock.

Bremer Cigarren, das Kistchen 100 Stück à 20 u. 15 Sgr.,
so billig und gut! bei Eduard Groß, am Neumarkt No. 42.

India Soya,
Muschroom Ketschup,
Essence de Anchovis,
Salat Cream,
Beefsteak-Sauce,
Champignon,
Präp. Mustard,
Grüne Oliven,
Mixed-Pickle,
Picalilly,
empfehlen
G. Knaus & Comp.,
Albrechtsstraße No. 58.

Kieler Sprotten
erhielt wiederum und offerirt
C. J. Bourgarde
Schuhbrücke No. 8, goldene Waage.

Frische Trüffeln
empfingen und empfehlen
Lehmann & Lange,
Ohlauer Straße No. 80.

Im Weißgarten,
Sonntag, Montag u. Dienstag, im Glas-Salon:
großes Concert
der Breslauer Musikgesellschaft.
Sonntag, auf wiederholtes Verlangen, um 5½ Uhr:
Schleswig-Holstein,
meerumschlungen. Marsch von Gungl m. Gesang.
Um 6½ das in Wien so sehr beliebte Potpourri:
Ein Strauß, von Strauß.

Casperke's Winterlokal.
Sonntag den 1. Novbr.:
Großes Concert
unter Leitung des Hrn. Kapellmeister Löhrcke.
Um 6 Uhr:
Akademisches Lieder-Potpourri
von Herenz.

Zum Wurstessen
auf Sonntag den 1. November ladet ergebenst ein, Seyffert in Rosenthal.

Concert und Ball
in Stephansdorf, am Bahnhofe Neumarkt,
Sonnabend den 7. Nov. unter Leitung des Herrn Kapellmeister Bilse aus Liegnitz. Concert Nachm. 3 Uhr, Ball Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet:
Aßmann, Cafetier.

Ammerbachers Salon,
früher Menzels Wintergarten, Sterngasse 12,
Sonntag den 1sten November:
Großes Concert
der Musikgesellschaft: die Apollosöhne.
Um 5 Uhr zum erstenmale wiederholt:
Die entfesselte Phantasie.
Grand Potpourri von Lanner.

Einweihung in Neudorf.

Zur Einweihung des von mir übernommenen Wenglerschen Lokals in Neudorf findet **Sonntag** den 1sten November **Tanzmusik** statt. Da ich durch prompte und billige Bedienung und gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erwerben hoffe, so lade ich ergebenst dazu ein und bitte um freundlichen zahlreichen Besuch.
C. Weber, Gastwirth.

Lilienthal.
Zum Wurstessen und Tanz im Coffeehause zu Lilienthal Sonntag den 1sten ladet ergebenst ein. C. Noack.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben diesen Sonntag, im Prinz von Preußen, ladet ergebenst ein
Caffetier Dehmel.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonnabend den 31. October ladet ergebenst ein der Kaffetier J. Frölich, Tauenzienstr. No. 22.

Le cours de conversation française de ce semestre d'hiver aura lieu incessamment. On s'inscrit à un Thaler par mois. S'adresser Oderstrasse No. 10.
H. Palis.

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschaftsbeamter, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bald oder Weihnachten ein Unterkommen. Die darauf reflectirenden resp. Herrschaften wollen sich gütigst an Herrn Kaufmann Bretschneider in Oels wenden.

Anzeige.
Es hat sich am 26sten d. früh ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und Pfoten, langen Gehängen und gestutzter Ruthe zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden neue Weltgasse No. 14 beim Schmiedemeister Schmidt.

Ein Beamter mit Familie sucht zum Neujahrtermin eine im guten Stande befindliche Wohnung, von 4 Stuben, 2 Alkoven, Küche nebst Zubehör; und ersucht Adressen mit gefälliger näherer Bezeichnung derartiger Wohnungen und Angabe des Miethpreises unter der Adresse R. W. bei den Herren Gebrüder Grüttner am Ringe, im goldnen Hund abzugeben.

Das Weinhandlungs-Local, Schweidnitzer Straße No. 28 parterre vis à vis dem neuen Theater, ist sofort oder von Term. Weihnachten d. J. anderweitig zu vermiethen und das Nähere daselbst im Spezerei-Gewölbe zu erfahren.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche und Beigelaß, ist von Termino Weihnachten d. J. in dem Hinterhause des Rautenkranzes, Ohlauer Straße, zu vermiethen.

Billige Wohnungen.
In der Nähe von Fürstens-Garten sind freundliche Wohnungen, wobei ein schöner Garten, sehr billig zu vermiethen. Ohlauer Straße Nr. 56 Näheres.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung ist sofort im Ganzen, oder auch in einzelnen Piecen, zu vermiethen Neue Schweidnitzer Straße No. 4 bei Madam Conrad.

Kirchstraße No. 1, an der Promenade in der Neustadt, ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, mit einer großen, hellen Küche und sonstigem Zubehör, zu vermiethen und zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen Albrechtsstraße No. 38:
Term. Ostern ein freundliches Quartier von 8 Piecen.
" " ein Hausladen.
Sogleich ein großes 3fenstriges Zimmer vornheraus, unmeublirt.

Eine freundliche Stube, mit oder ohne Meubles, ist Schuhbrücke No. 80, 1 Stiege zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere in der Glaserwerkstatt zu erfahren.

Friedrich-Wilhelmsstraße No. 43 sind der 1ste Stock, die Hälfte des 2ten und 2 schöne Parterrewohnungen, zu Werkstätten geeignet, sofort zu beziehen. Näheres daselbst 3 Tr. bei Sergeant Aster.

In dem Hause, Ohlauerstraße Nro. 80, ist von Weihnachten ab, der dritte Stock, bestehend aus 6 Stuben und Küche, nebst Keller und Bodenraum, zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zwei sehr freundliche Zimmer, auf einer lebhaften Straße, und mit ganz besonders schöner Aussicht, sind zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Ring Nro. 36, in der Tapisserie-Handlung bei Welkner und Dreißig.

In dem neuen Hause neben Nr. 34 der Gartenstraße, ist Weihnachten eine Wohnung von 4 Stuben, auch eine Stube für 30 Rthl. zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Se. Kaiserl. Hoh. Großfürst Constantin, Hr. Admiral v. Lütke, Gen.-Adjutant, Hr. Baron v. Liven, Gen.-Adjutant, Hr. Graf v. Orloff, Flügel-Adjutant, Hr. Etatsrath Dr. Heurowitz, Leibarzt, Hr. v. Grable, Lieutenant, Hr. Michalow, Rechnungsführer, Hr. Glasenow, Secretair, sämmtl. von Petersburg; Amtsräthin Menzel, von Parchwitz; Hr. Menzel, Lieutenant, von Leubus; Hr. v. Bystroszowski, Staatsrath, von Warschau; Hr. Dr. Kronecker, von Neuguth; Hr. Silbergleit, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Feldkeller, Kaufmann, von Amsterdam; Hr. Koop, Kaufm., von Bremen; Hr. Graf v. Lichnowski, von Krzyzanowicz; Hr. v. Raven, Rittmeister, von Postelwitz; Hr. Strauß, Hof-Ball-Musik-Direktor, von Wien; Hr. Anders, Gutsbesitzer, von Flämischdorf; Hr. Friedländer, Bankier, von Beuthen; Frau v. Trepka, von Berlin. — **In der goldnen Gans:** Gräfin von Sprinzenstein, Hr. Lieb, Güter-Direktor, beide von Kochanietz; Gräfin v. Dziedusziцka, aus Galizien; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Hr. v. Mercier, Legations-Secretair, von Albrechtsdorf; Hr. v. Mercier, Legations-Secretair, von Berlin; Frau Assessor Reinhold, von Kochanietz; Hr. Graf v. Wodzicki, von Lemberg; Hr. Laniewski, Gutsbesitzer, von Warschau; Frau Ob.-Bergräthin Erbreich, von Brieg; Hr. Ravy, Kaufmann, von Düsseldorf; Hr. Fleisching, Kaufm., von Lüttich; Fräulein Heesch, von Hamburg; Hr. Brandeis, Partikulier, von Bremen; Herr Weishaupt, Fabrikant, von Olmütz. — **Im blauen Hirsch:** Hr. v. Wissel, Landsch.-Syndikus, Hr. Ludwig, Justitiarius, beide von Oels; Hr. Wechselmann, Hr. Feigenblatt, Kaufleute, von Lublinitz; Hr. Kunert, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Höniger, Kaufmann, von Rybnick; Hr. Sachs, Kaufmann, von Koblenz; Hr. Ulfert, Hütten-Eleve, von Malapane; Hr. Kaulig, Student, von Halle. — **Im Hôtel de Silésie:** Herr von Dresky, von Werndorf; Hr. v. Mecieszewski, Partikulier, Schauspielerin Molinkiewicz, beide von Krakau; Hr. Meinbeck, Oekonom, von Berlin. — **In den 3 Bergen:** Herr von Ettinghausen, von Tscheschen; Hr. Fassong, Amtsrath, von Kritschen; Hr. Eicken, Kaufmann, von Rüggeberg; Hr. Rauenhowen, Kaufm., von Königsberg in Pr.; Hr. Müller, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Bornemann, Kaufm., von Berlin; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Wiesbaden; Hr. Hiegewald, Kaufm., von Berlin; Hr. Müller, Hopfenhändler, von Erlangen. — **Im Hôtel de Saxe:** Hr. Bornemann, Oekonom, von Moisdorf; Hr. Müller, Wirthsch.-Inspektor, von Ostrewo. — **In 2 gold. Löwen:** Hr. Proskauer, Kaufm., von Leobschütz; Herr Otto, Gutsbesitzer, von Ohlau; Hr. Reimann, Fabrikant, von Waltersdorf. — **Im deutschen Haus:** Hr. v. Siegroth, von Buckowine. — **Im gold. Zepter:** Herr Nordmann, Oekonom, von Roszkowko. — **Im goldnen Baum:** Hr. Stahlberg, Wirthschafts-Inspektor, von Tursk. — **Im gold. Löwen:** Hr. Weiß, Kaufmann, von Berlin; Hr. Feige, Wirthsch.-Inspektor, von Karschau. — **Im weißen Storch:** Herr Guttmann, Kaufmann, von Wartenberg. — **Im Privat-Logis:** Fräulein v. Langermann, von Freiburg, Schuhbrücke No. 49; Hr. Senger, Kaufm., von Kreuzburg, Herr Senger, Kaufm., von Sohrau, Schmiedebr. No. 51; Hr. Müller, Oberamtmann, von Myslowitz, Albrechtsstraße No. 24; Herr Brünner, Kaufm., von Brody, Hr. Goldammer, Kaufm., von Leipzig, beide Albrechtsstr. No. 17; Frau Steuer-Einnehmer Günther, von Lüben, Albrechtsstraße No. 30.

Druck und Verlag von W. G. Korn.